

player's magazine

Das offizielle Magazin der

VdF – Die Spielervereinigung

#1 / Sommer 2023

Titelfoto: Daniel Shaked

Österreichische Post AG, FZ 232043983 L, Player Services GmbH, Schottengasse 6-8/2.0G, 1010 Wien



Manfred Fischer, Mentalitätsspieler

35 JAHRE VdF

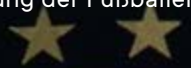
Anekdoten und die besten Bilder zu dreieinhalb Jahrzehnten Vereinigung der Fußballer.

KV-FÄHIGKEIT

Was heißt eigentlich Kollektivvertragsfähigkeit und warum ist die für die Profifußballer so wichtig?

WIENER SPORT-CLUB

Wie der Kultclub aus Hernals um die Rückkehr in den Profifußball kämpft.



DEINE KARRIERE

IM BLICK

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management

Master Trainingswissenschaften und
Sporternährung

Bachelor Sportbusiness Management

Bachelor Sportwissenschaft und
Training (geplant ab Oktober 2023)

Sportmanagement

Fußballmanagement

Spielanalyse & Scouting

Performance Analyse Fußball

Digitale Kaderplanung und
Datenscouting

Fußball-Athletiktraining

Spielerberater:innen Fußball

ANERKANNTE ABSCHLÜSSE

IST-Hochschule für Management

www.ist-hochschule.de

IST-Studieninstitut | www.ist.de



Bildung,
die bewegt

STUDIEN-
VARIANTEN:
TEILZEIT, VOLL-
ZEIT UND
DUAL

10 %
ERMÄSSIGUNG
FÜR VDF-MITGLIEDER



Offener Brief

An
Herrn ÖGB-Präsidenten
Wolfgang Katzian
Johann-Böhm-Platz 1
1020 Wien

An
Herrn younion-Vorsitzenden
Ing. Christian Meidlinger
Maria-Theresien-Straße 11
1090 Wien

Wien, 29.05.2023

Sehr geehrter Herr ÖGB-Präsident Katzian,
sehr geehrter Herr younion-Vorsitzender Meidlinger!

Wir, die Spielervertreter aller 28 Fußball-Bundesligaklubs, möchten mit diesem offenen Brief klarstellen, dass die VdF – Die Spielervereinigung unsere einzige berufliche Interessensvertretung im Fußballsport darstellt.

Unsere Kollegen und wir sind freiwillig und aus vollster Überzeugung Mitglied der VdF – Die Spielervereinigung, da sie unsere Interessen durch ihre Erfahrung und ihr Know-how bestmöglich vertritt.

Das Verhalten der sogenannten „Fußballgewerkschaft“ younion gefährdet die Bewegung der Spielerververtretung in Österreich nachhaltig. Wir haben uns klar und deutlich zur VdF – Die Spielervereinigung bekannt und fordern Sie auf, das – im Sinne des gewerkschaftlichen und solidarischen Gedankens sowie des österreichischen Fußballs – auch zu respektieren und zu akzeptieren. Dazu gehört auch unser Grundrecht, Kollektivverträge zu verhandeln.

Anlässlich des 35jährigen Jubiläums der Spielerververtretung in Österreich fordern wir Sie höflich aber bestimmt auf, die Arbeit der VdF – Die Spielervereinigung nicht mehr zu behindern und sie als unsere alleinige Interessensvertretung im Fußballsport anzuerkennen.

Mit sportlichen Grüßen und
im Namen der österreichischen Bundesligafußballer, die Spielervertreter

Jörg Siebenhandl
Spielervertreter SK Puntigamer Sturm Graz

Alexander Schlager
Spielervertreter LASK

Michael Brandner
Spielervertreter FC Blau Weiß Linz

Michael Liendl
Spielervertreter Grazer AK 1902

Manfred Fischer
Spielervertreter FK Austria Wien

Christopher Dibon
Spielervertreter SK Rapid Wien

Daniel Schütz
Spielervertreter SKN St. Pölten

Jürgen Bauer
Spielervertreter SV Horn

Mario Sonnleitner
Spielervertreter TSV Egger Glas Hartberg

Christopher Cvetko
Spielervertreter SK Austria Klagenfurt

Marco Stark
Spielervertreter SKU Ertl Glas Amstetten

Andreas Lukse
Spielervertreter First Vienna FC 1894

Marcel Ziegl
Spielervertreter SV Guntamatic Ried

Alexander Ranacher
Spielervertreter WSG Tirol

Florian Sittsam
Spielervertreter SV Licht-Loidl Lafnitz

Mirnes Becirovic
Spielervertreter FAC Wien

Matthias Maak
Spielervertreter SC Austria Lustenau

Michael Novak
Spielervertreter RZ Pellets WAC

Mario Grgic
Spielervertreter KSV 1919

Thomas Ebner
Spielervertreter FC Flyeralarm Admira

Tino Casali
Spielervertreter CASHPOINT SCR Altach

Nicolas Seiwald
Spielervertreter FC Red Bull Salzburg

Lars Nussbaumer
Spielervertreter SV Mohren Dornbirn 1913

Daniel Saurer
Spielervertreter SK Sturm Graz II

Adrian Hajdari
Spielervertreter SK Rapid Wien II

Niels Hahn
Spielervertreter Young Violets

Alem Pasic
Spielervertreter SK BMD Vorwärts Steyr

Lukas Ibetsberger
Spielervertreter FC Liefering

Das E-Bike mit dem Rundum-Service

- Handgefertigt in Österreich
- Persönliche & kostenlose Lieferung
- Gratis Abholservice
- 5 Jahre Garantie auf Motor und Akku
- 800 Wh Akku

E-Bike Trekking oder Tiefeinsteiger



grün | schwarz | weiß



Es lebe die VfF

Grundsätzlich ist nicht so wichtig, was draufsteht, sondern das was drin ist. Ebenso verhält es sich mit unserem neuen Magazin. Den Aufmerksamen unter Euch ist es sicher gleich ins Auge gestochen, das offizielle VfF-Magazin heißt ab sofort Player's Magazine.

Ähnlich verhält es sich mit Eurer VfF. Aufgrund unserer Umstrukturierung und Weiterentwicklungen treten wir nun nach außen als VfF – Die Spielervereinigung als autonome Fußballorganisation auf. Drin ist das Gleiche. Die Personen, die mit Herz und Leidenschaft seit Jahrzehnten eure Rechte vertreten, sind auch in Zukunft für Euch da.

Ganz nebenbei haben wir noch unser 35-jähriges Jubiläum gefeiert: 35 Jahre Spielerververtretung in Österreich. Was am 29.05.1988 durch die Initiative von Rudi Novotny begann, ist nun eine 1.000 Mitglieder starke, im Fußball und in der Gesellschaft anerkannte Organisation.

Und diese Organisation macht nur Ihr stark: Ihr Mitglieder. Das hat sich ganz besonders in den letzten Monaten gezeigt. Der Rückhalt von Euch war überwältigend. Nur durch Euren Rückhalt haben wir es geschafft eure Organisation auf neue, noch stärkere Beine zu stellen.

Die VfF stirbt nie (so heißt übrigens unsere WhatsApp-Gruppe),

viel Spaß beim Lesen,

Euer

Thomas Hinum



Foto: Jan Frankl

players #1



Foto: Dantel1, Shaked

36

Mentalität Fischer

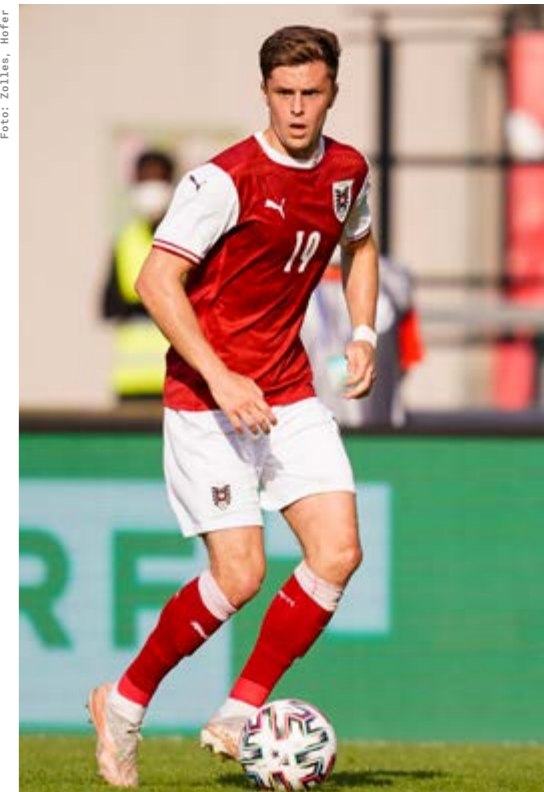
Der Kapitän der Wiener Austria übernimmt Verantwortung und hat eine auch für ihn neue Rolle eingenommen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Player Services GmbH, Schottengasse 6-8/2OG, 1010 Wien; Firmenbuchnummer: FN 522847 **Medieninhaber:** VfF – Die Spielervereinigung, Schottengasse 6-8/2OG, 1010 Wien; ZVR-Zahl: 169 063 0366 **Chefredakteur:** Thomas Hinum **Redaktion:** Gernot Baumgartner, Thomas Hinum, Patrick Petschinka, Herbert Pummann, Volker Piesczek, Oliver Prudlo, Peter K. Wagner, Gernot Zirngast **Grafik, Layout und Konzeption:** Kristina Kurre und Peter Wagner **Lektorat:** Josef Schiffer **Redaktionsadresse:** Schottengasse 6-8/2, Stock, 1010 Wien; spielervereinigung@vff.at **Druck:** Medienfabrik Graz Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf eine geschlechterspezifische Differenzierung, wie zum Beispiel Fußball*innen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung geschlechtsneutral. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: www.vff.at/offenlegungmediengesetz

- 10** **Anstoss**
von Gernot Baumgartner
- 12** **35 Jahre VfF**
- 16** **35 Anekdoten aus 35 Jahren**
- 24** **VdF-Pitch Competition**
- 25** **Die Tabelle der anderen Art**
- 27** **Transferzeit 2023**
- 28** **spusu VfF-Talk**
Thema: VAR
- 33** **VdF Golf Charity**
- 34** **Rechtscorner**
- 36** **Manfred Fischer**
Im Interview über eine unerwartete Karriere
- 41** **Wagners Weltauswahl**
Diesmal: Christoph Baumgartner (Bild rechts)
- 42** **Sportpsychologe Fabian Decker**
Im Interview
- 44** **KV-Fähigkeit: Was heißt das eigentlich?**
Was hinter der Kollektivvertragsfähigkeit steckt
- 50** **Peter Pacult**
Der Kulttrainer im Gespräch

Foto: Zoilles, Hofer



- 54** **Wiener Sport-Club**
Der Kultclub aus Hernals und seine Friedhofstribüne
- 58** **Drei Wuchteln aus dem Unterhaus**
- 60** **26. Bruno Gala**
Starauflauf im Wiener Globe (Bild links)
- 68** **Mit DNA-Test zur Topleistung**
Mit Gastautor Volker Piesczek
- 70** **Schlusspfiff**
von Gernot Zirngast



Foto: Michael Lercher

Autonomie musste man sich immer schon erkämpfen

— TEXT: GERNOT BAUMGARTNER

Am 1. November 2022 ist die Bombe geplatzt: Hunderte Fußballer traten aus dem ÖGB aus und der VfF – Die Spielervereinigung bei, weitere Hunderte ihrer Kollegen folgten in den nächsten Wochen und Monaten. Aber warum musste es eigentlich so weit kommen, wie ist der Status quo und wie kann es weitergehen?

Plan A

Wir hätten es uns selbst nie vorstellen können, dass dieser – dann doch radikale – Schritt notwendig sein hat müssen. Durch die Unstimmigkeiten der letzten Jahre, die sich immer weiter zugespitzt haben, haben wir uns – aufgrund unseres Verantwortungsbewusstseins gegenüber euch Mitgliedern – einen Plan B zurechtgelegt. Plan A lautete: Unter klaren Bedingungen und einer gewissen Autonomie im ÖGB und in der Younion zu bleiben. Dies war leider nicht möglich. Ich will euch auch hier die Details ersparen und keine Schmutzwäsche waschen. Eins könnt ihr mir aber glauben: Es ist uns nichts anderes übriggeblieben.

Plan B

Somit wurden wir gezwungen, Plan B umzusetzen. Plan B hieß: Wir bauen eine selbstständige (Fußball-)Organisation auf. Auf den ersten Blick klingt das zwar schon sehr groß, aber mit 35 Jahren Know-how und einem Team mit Herz und Leidenschaft, wäre das schon schaffbar. Und siehe da, wir haben es geschafft. Acht Monate danach, zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses (1. Juli), sind wir schon fast wieder vierstellig. Ihr seid diesen – ich gebe es zu – schon sehr harten und anstrengenden Weg mit uns gegangen.

Überwältigender Rückhalt


Die Kraft dafür haben wir uns von euch geholt. Ich möchte euch Spielern, den Spielervertretern und dem Spielerpräsidium wirklich aufrichtig für euer Vertrauen und euren Rückhalt danken. Ohne uns von euch Kraft zu holen, wäre dieser Schritt nicht möglich gewesen. Danke!

Menschenrecht

Nun kommen weitere spannende Monate auf uns zu. Wie ihr wisst, haben wir im April den Antrag auf die Kollektivvertragsfähigkeit gestellt. Unsere Juristen und wir sind uns zwar sicher, dass wir das Recht darauf haben. Aber Recht haben heißt bekanntlich nicht immer Recht zu kriegen. Da in erster Runde die Entscheidung von einem Amt und keinem Gericht getroffen wird, ist es durchaus möglich, dass die erste Runde eventuell sogar verloren geht. Wir ihr wisst, haben wir aber immer einen Plan B. Falls es notwendig ist, gehen wir in die nächste Instanz. Das Wichtigste wird sein – falls das wirklich eintritt – Ruhe zu bewahren. Wenn wir auch in dieser Phase weiterhin zusammenhalten – sprich – wenn ihr auch dann weiter zu eurer Organisation steht, führt kein Weg daran vorbei, dass wir unseren Kollektivvertrag auch selbst verhandeln. Es ist nämlich laut Europäischer Menschenrechtskonvention ein Menschenrecht.

Plan C: Das Beste aus beiden Welten

Trotz des Kraftakts der letzten Monate sind wir nach wie vor offen für einen Plan C, der im Laufe der Zeit entstanden ist. Plan C würde bedeuten, eine Kooperation mit dem ÖGB einzugehen. Dies würde sicherlich den größten Sinn für alle Beteiligten machen und das Beste aus beiden Welten zusammenführen. Dafür gibt es aber von unserer Seite eine klare Voraussetzung: Autonomie.



„Ich möchte euch
Spielern, den
Spielervertretern und
dem Spielerpräsidium
wirklich aufrichtig
für euer Vertrauen
und euren Rückhalt
danken.“

GERNOT BAUMGARTNER
VDF – DIE SPIELERVEREINIGUNG



1988

Am **29. Mai 1988** fand im Scandic Crown Hotel Wien die Gründungsversammlung der Fachgruppe „Fußball“ der Gewerkschaft „Kunst, Medien und freie Berufe“ (KMfB) statt, die heute nur mehr als Vereinigung der Fußballer bekannt ist. Am Bild (von links nach rechts): Herbert Prohaska (Austria Wien), Rudolf Novotny (geschäftsführender Sekretär der Gewerkschaft), Thomas Pfeiler (Kapitän des SV Spittal), Heribert Weber (Rapid Wien), Walter Bacher (Zentralsekretär Gewerkschaft KMfB), Andi Pichler (St. Pölten)



Der heutige ÖFB-Sportdirektor Peter Schöttel (oben) bei einer Spielervertretersitzung in den Anfangszeiten der VdF

Die VdF veranstaltete in den 90ern Derbys on Ice. Hier Didier Angibeaud (Sturm, li.) und Eric Akoto (re.) in ungewohntem Outfit.



2007 und 2009 Bruno-Preisträger, 2021 viel zu früh verstorben: Paul Gludovatz, treuer VdF-Wegbegleiter.

Auch Prominente aus dem Ausland waren bei VdF-Talks zu Gast: u.a. Fredi Bobic.



35 Jahre VdF

Die Starcamps sind seit Jahrzehnten Erfolgskonzept. Auch einst mit Profi Gilbert Prilasnig.



© FOTO: VdF, ZOLLES, HOFER, GRAF, ARCHIV



Die besten Fußballerinnen des Landes sind seit Jahren Stammgäste bei der Bruno Gala.



Schnappschuss aus frühen Festder-Spieler-Tagen: Gernot Zirngast (li.)

Kevin Kampl (li.) und Jonatan Soriano von Red Bull Salzburg bewiesen: bei der Bruno Gala kommt auch der Spaß nicht zu kurz.



Trainingslager-Besuche gab es auch in den Zehnerjahren: Hier Pötscher (li.) und Baumgartner (2. von re.) mit Gratzei (2. von li.) und Ehrenreich von Sturm.



35 Anekdotes aus 35 Jahren

In den dreieinhalb Jahrzehnten ihres Bestehens hat die Vereinigung der Fußballer viel für die Profis in Österreich erreicht. Und dabei noch mehr erlebt.

1

AM ANFANG STAND DER PRÄMIENSTREIT

Ende der 1980er-Jahre war Rapid eine Macht. Die Hütteldorfer waren der Konkurrenz klar überlegen und hatten so oft gewonnen, dass sie finanziell vor dem Abgrund standen. Die Punkteprämien der Spieler überstiegen die vorhandenen Mittel deutlich. Die Lösung: Die Funktionärsspitze wollte die Prämien trotz bestehender Verträge kürzen. Die Kronen Zeitung berichtete darüber. Mit hypothetischen Worten, die schon bald Realität werden sollten: „Wenn die Spieler nur eine Gewerkschaft hätten ...“.

2

VIEL GEGENWIND

Veränderungen werden nicht zuletzt in Österreich kritisch beäugt. In ihrer Entstehungsphase war die VdF oft mit einer Frage konfrontiert: „Brauchen wir das wirklich?“ Immerhin formierte sich plötzlich eine Organisation, die sich anschickte, gestrige Traditionen und verkrustete Strukturen zu hinterfragen. Vor allem aus dem ÖFB war Gegenwind zu spüren, der erst im Laufe der Zeit zum Lüfterl wurde.

3 Jahre

3

DOPPELPASS MIT DEN SPIELERN

Zugegeben, nicht jeder Doppelpass mit den Profis kam am Anfang an. Im Laufe der Zeit wurde das Zusammenspiel aber immer besser. Heute versteht man sich blendend – die VdF ist eine vertrauensvolle Ansprechstelle für die Spieler geworden, weil ihre Interessen vertreten werden und mit Informationen sorgsam umgegangen wird. Gleichzeitig fordert die VdF aber auch von den Spielern Selbstverantwortung ein und warnt etwa davor, Zweit- oder Drittverträge zu unterzeichnen.

4

DIE ERSTEN MITGLIEDER

Heinz Peischl und Michael Streiter sind die Dauerbrenner der VdF. Sie waren schon 1988 bei der Gründung als Mitglieder dabei und sind es heute noch. In 35 Jahren durfte die Organisation mittlerweile drei Generationen von Kickern begrüßen und betreuen.

MITGLIEDER WERBEN TROTZ BASEBALL-SCHLÄGER

5

Die VdF (be)sucht und findet ihre Mitglieder überall. In den vergangenen Jahren führte der Weg der VdF deshalb immer wieder zu den Wintertrainingslagern der Klubs. Dass von Anfang an keine Mühen gescheut wurden, zeigt das Beispiel von Rudolf Novotny, der sich einst auf sein Motorrad schwang und nach einem Spiel in St. Pölten sogar das „Crash-Boom-Bang“-Ritual über sich ergehen ließ, um mit einer Kickerrunde ins Gespräch zu finden. Und das sah wie folgt aus: Novotny musste einen Helm aufsetzen, ein Feuerwasser auf einen Satz genießen und danach – bekam er mit einem Baseballschläger eins über die Rübe gezogen.

6

GEMEINSAMER GEDANKENAUSTAUSCH

Durchs Reden kommen bekanntlich die Leute zusammen. Und so wurden im Laufe der Jahre die Sitzungen der VdF mit den Spielervertretern regelrecht legendär. Die Gedankenaustausche, die einmal pro Jahr stattfinden, zählen und zählen zu den absoluten Highlights und brachten viele verschiedene Blickwinkel des Fußballgeschäfts ans Tageslicht.

8 DER STREITBARE PRÄSIDENT

Es war nur einer von vielen Prozessen, an denen Hannes Kartnig, der streitbare frühere Präsident des SK Sturm Graz, beteiligt war. Und auch er wurde im Interesse des Spielers gewonnen. 2001 weigerte sich das Verteidigertalent Ferdinand Feldhofer seinen Vertrag bei Sturm vorzeitig zu verlängern. Kartnig verbannte den Spieler in die U23-Mannschaft und ließ ihn trotz Profivertrages nur mehr dort trainieren. Feldhofer stieg mithilfe der VdF aus seinem Vertrag aus und heuerte bei Rapid an.

10

STREIK IN DER ERSTEN DIVISION

1998 drohten die Spieler der 1. Division mit Streik. Der Grund: Pro Klub durften in der zweithöchsten Spielklasse plötzlich nur 13 Spieler genannt werden, die älter als 21 Jahre waren. Eine Maßnahme, die vor allem zur Kostensenkung der Vereine beitragen sollte. Die Bundesliga kam einem etwaigen Streik allerdings zuvor und sagte vorsorglich eine komplette Runde ab.

7

DER LANG ERSEHNTEN VERTRAG

Von der Gründung der Organisation der Vereinigung der Fußballer an war der Kollektivvertrag stets für Fußballer ein zentrales Thema, das von der VdF über all die Jahre verfolgt wurde. 20 Jahre hat es schließlich gedauert, bis er Realität wurde.

9

ABGEFERTIGT

Abfertigungsansprüche und Dienstzeugnisse für Fußballer – das hatte die Welt lange noch nicht gesehen. Bis sich die VdF durchsetzte und vor dem Obersten Gerichtshof Recht bekam, womit Fußballer auch nach ihrer Karriere abgesichert sind.

11

INTERNATIONALISIERUNG

Die VdF sieht es als ihre Pflicht an, in einer Welt des Zusammenwachsens bei internationalen Kongressen und Meetings präsent zu sein. Unter dem Dach der FIFPro entstand über die Jahre eine enge Zusammenarbeit mit den Spielervertretern der anderen Länder.

13

TRANSFER FÜR AMATEURE

Die Transferregelung im Amateurbereich war früher frei verhandelbar. Zunächst musste man zwei Jahre lang „stehen“, durfte also nicht spielen, um danach kostenlos frei zu sein. In der Bundesliga beschränkte sich diese Zeit auf nur ein Jahr. Als sich Franz Almer einst beim GAK in diese „Stehzeit“ begab, wollte die Liga das auch für Bundesligaspieler auf zwei Jahre erweitern. Sogar ein Spielerstreik stand im Raum; ein Mittel, das letztlich den Erfolg brachte – es blieb bei einer einjährigen Wartezeit.

14

STADIONVERBOT FÜR DIE VdF

Die VdF ist nie den einfachen Weg gegangen, hat keine Mühen gescheut – und hat dadurch immer wieder Nachteile erfahren – so zum Beispiel auch in der Saison 1999/2000, als sich Sturm Graz auf dem absoluten Höhepunkt unter Hannes Kartnig befand. Top in der Bundesliga, erfolgreich auch auf internationalem Parkett: Sturm fuhr einen Sieg nach dem anderen ein, Kartnig ließ sich in Graz feiern wie einst Nero in Rom. Doch die VdF schaute und klopfte auf die Finger und kritisierte so manch fragwürdigen Zustand sowie manch eigenartige Aktion. Was zur Folge hatte, dass die Protagonisten der VdF in dieser Saison ein von Hannes Kartnig höchstpersönlich ausgesprochenes Stadionverbot für die Heimspiele von Sturm Graz erhielten.

12

DAS BOSMAN- URTEIL

Jean-Marc Bosman hat den Fußball revolutioniert. Ohne das vom Belgier erwirkte Urteil wäre der Sport heute ein anderer. Die VdF war als Mitglied der internationalen Spielergewerkschaft im Jahr 1995 live bei der Entscheidungsfindung dabei. Die internationalen Verbände FIFA und UEFA wollten die Angelegenheit abblocken, konnten dem rechtlichen Druck letztlich aber nicht standhalten.

15

MITTENDRIN STATT NUR DABEI

Wie wichtig die Vereinigung der Fußballer für den österreichischen Fußball ist, zeigt sich in den offiziellen Fußballgremien des Landes. In den Gremien, die Spieler betreffen, ist die VdF mit einem Sitz vertreten. Nur im ÖFB, der vor allem für den Amateurbereich und den Breitenfußball verantwortlich zeichnet, hat die Spielervereinigung noch keinen Zugang erhalten.

16

TOUR ZU DEN LEGIONÄREN

Für die Mitglieder ist der VdF kein Weg zu weit. Früher besuchte man noch per Auto

Toni Polster in Köln oder Franz Wohlfahrt in Stuttgart.

Mittlerweile besteigen die VdF-Mitarbeiter das Flugzeug. Und sorgen so dafür, dass die Kommunikation mit den Legionären als wichtiger Bestandteil der Meinungsbildung in der VdF gepflegt wird.

19 DIE MARKE VdF

Am 31. Oktober 1997 legte Gernot Zirngast eine Bestandsaufnahme der VdF vor. Die Arbeit war Teil der Managementakademie der Fußball-Bundesliga. Im Visionsteil der Ausführungen sagte er schon damals die Zukunft der VdF voraus: „Die VdF wird sich, je nach wirtschaftlicher Situation, nochmals in zwei Teile spalten. Der bestehende Teil bleibt, es werden jedoch (...) Aufgaben ausgegliedert.“ Weiters gilt es als Ziel, die Marke VdF nachhaltig zu etablieren.

17 35 JAHRE VdF

TABELLE DER ANDEREN ART

Die Erstellung der Tabelle der anderen Art stellt die wahrscheinlich aktivste Zusammenarbeit mit den Spielern dar und bringt immer wieder interessante Aufschlüsse über das Innenleben eines Vereins. Ähnlich verhält es sich mit der Pitch Competition, bei der die Plätze der Profiligen direkt nach einem Spiel beurteilt werden. Und zwar von der gegnerischen Mannschaft, die der VdF ihr Voting per SMS zukommen lässt.

18

BRUNO GALA

Weil es keine fachkundigere Jury als diejenigen geben kann, die selbst aktiv auf höchstem Niveau kicken, wählen die VdF-Mitglieder selbst ihre Jahresbesten. Der bedeutendste Fußballpreis des Landes wird bereits seit 1997 vergeben und wird im Gedenken an Bruno Pezzey verliehen.

20

STARCAMPS

Seit 1998 leistet die VdF ihren Beitrag zur Nachwuchsförderung in Österreich und veranstaltet in den Sommerferien Fußballcamps zu einem sozial verträglichen Preis. Jährlich kicken dabei rund 1.000 Kinder um 119 Euro pro Woche und dürfen sich dabei über einen Besuch von Fußballprofis freuen.

35 JAHRE VdF

21

MAGAZIN

Seit 1998 gibt die VdF ein Magazin heraus. Dank eines Relaunch 2016 mauserte sich das Druckwerk vom Heftl zum Magazin. Seit dieser Ausgabe trägt es den neuen Namen player's magazine. Ein moderner Name, der auch zum VdF player's guide passt, der schon seit einigen Jahren als Handbuch des österreichischen Fußballs etabliert ist.

24

SPRUNGBRETT VdF

Ehemalige VdF-Mitarbeiter machten nach ihrer Zeit bei der Gewerkschaft Karriere. So ist Christian Kircher, ehemaliger Redakteur des VdF-Magazins, nun Pressesprecher von Red Bull Salzburg. Oliver Prudlo wechselte von der VdF in die Position des Sportdirektors beim FC Wacker Innsbruck und dann wieder zurück. Namhafte Vorstandsmitglieder waren Peter Schöttel (heute ÖFB-Sportdirektor) oder die erfolgreichen Trainer-Legionäre Adi Hütter oder Oliver Glasner.

22

CHARITY-EVENTS

Die VdF stellt sich in den Dienst der guten Sache. Neben der Tombola bei der Bruno Gala und der jährlichen Golf-Charity zugunsten des „Starcamps Charity-Fond“, der auch Kindern sozial schwächerer Familien die Möglichkeit gibt, an Starcamps der VdF teilzunehmen, gab es in der Vergangenheit ganz besondere Events wie etwa „VdF on Ice“-Derbys zwischen Rapid und Austria sowie Sturm und GAK auf der Eisfläche.

23

DER BRIEF DER TEAMSPIELER

Keine helle Freude hatte die ÖFB-Spitze mit dem Brief der Teamspieler, den sie im Rahmen des Trainingslagers in Seefeld im Juni 2012 ausformulierten. Dabei bekundeten sie ihre Unterstützung für die VdF im Bestreben, das Thema der arbeitslosen Fußballer und die Nachwuchsbetreuung zu forcieren.

25

DIE CAUSA ONISIWO

Ohne Karim Onisiwo musste der SV Mattersburg im Jahr 2016 in die Vorbereitung auf die Frühjahresmeisterschaft gehen. Das Fehlen des ÖFB-Teamspielers hatte einen guten Grund: Sein Vertrag wurde vom Arbeits- und Sozialgericht Wien mit 30. Juni 2015 für ungültig erklärt. Die VfF war in die Sache involviert und vertrat die Interessen des Spielers, der ablösefrei nach Mainz wechseln konnte. Dieses Urteil revolutionierte das Optionswesen für die Spieler.

28

WISIO UND BEICHLER

Im Sommer 2016 kehrte eine altbekannte Praxis in den Fußball zurück. Die St. Pölten-Profis Tomasz Wisio und Daniel Beichler wurden aus dem Kader eliminiert und zu den Amateuren versetzt, weil mit ihnen nicht mehr geplant wurde. Die VfF leitete umgehend rechtliche Schritte ein. Und erreichte, dass die Spieler wieder ihrer Arbeit nachgehen durften.

29

ERFOLGSGESCHICHTE BRUNO GALA

Seit 1997 ist die Bruno Gala ein Fixstern am Eventhimmel der Fußballszenen Österreichs. Bereits in der Vergangenheit waren illustre Orte wie das Casino Baden oder das Volkstheater in Wien Schauplatz der Veranstaltung. Im Jahr 2023 findet die Bruno Gala unter der künstlerischen Leitung von Schauspieler Gregor Seberg im Globe in der Marx-Halle statt.

26

VDF-TALK

Wenn namhafte Gäste aktuelle Fragestellungen des Fußballs beleuchten und LAOLA1.tv live überträgt – steht ein VfF-Talk an. Seit einigen Jahren lädt die VfF bereits zur Diskussion. Moderiert wurde zuletzt von Michael Fiala (Chefredakteur, 90minuten.at)

27

CAMP FÜR VERTRAGSLOSE FUSSBALLER

Immer wieder kam es im Sommer dazu, dass Spieler nach Auslaufen ihrer Verträge ohne Verein dastanden – und im Sommer keinen Ort für entsprechenden Trainingsalltag vorfanden. Seit Sommer 2014 gehört das in Österreich der Vergangenheit an. In Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice (AMS) sowie dem durch das AMS mitfinanzierten Verein KADA (Karriere danach) können sich die vertragslosen Kicker auf hohem Niveau in einem normalen Trainingsalltag fit halten. Spiele gegen vertragslose Spieler anderer Nationen bestreiten und zudem eine Laufbahnberatung für die zweite Karriere erhalten.

30

EVOLUTION DER ONE-MAN-SHOW

Im Jahr 1988 startete Rudolf Novotny praktisch alleine (unterstützt von Beatrix Kozina und Margaritha Klinger im Sekretariat der damaligen Gewerkschaft KMFB) mit der Fachgruppe Fußball im ÖGB. Heute – im 35. Bestandsjahr der Vereinigung der Fußballer – arbeiten mit Gernot Baumgartner, Thomas Hinum, Oliver Prudlo, Gregor Pötscher, Gernot Zirngast und Rudolf Novotny sechs Personen für die VfF.

31

BASKETBALL UND EISHOCKEY

1988 startete die Erfolgsgeschichte der VfF – Jahrzehnte später unterstützte die Fußballergewerkschaft im Jahr 2020 auch die Sportlerkollegen im Eishockey und Basketball bei der Formierung ihrer Interessensvertretungen.

32

CORONA-KRISE

Corona trifft alle Bereiche unseres Lebens – die VfF machte sich im Sinne der Berufsspieler für eine schnelle Umsetzung der Kurzarbeit stark, die Vereinen und Spielern gewisse finanzielle Sicherheit garantiert. Dass die Meisterschaft der 2. Liga zu Ende gespielt werden konnte, lag auch am Einsatz der Spielervereinigung.

33

MILLIONÄRE?

Im Jahr 2019 gab die VfF eine umfassende Studie heraus, in der die Gehaltsmediane in der Bundesliga und der 2. Liga veröffentlicht wurden: In der höchsten Spielklasse verdienten die Kicker damals rund 8.000 Euro im Durchschnitt, in Liga 2 etwa 1.300 Euro.

34

DIE VDF IST FREI

Im November 2022 löst sich die VfF vom ÖGB – 1.000 Mitglieder werden seitdem in gewohnter Qualität vom bisherigen VfF-Team vertreten.

35

STATEMENT

Am 29. Mai 2023 sprechen sich die Spielervertreter der 28 Bundesligaklubs in einem offenen Brief an ÖGB-Präsident Katzian für die VfF als ihre Interessensvertretung aus.



TEXT: THOMAS HINUM

Hütteldorf hat das schönste Grün

Wie funktioniert die VfF-Pitch Competition?

Jeweils ein Spieler der Gästemannschaft gibt nach Rücksprache mit seinen Spieler-Kollegen nach jedem Auswärtsspiel ein Urteil ab (Höchstwertung 10 Punkte) und schickt dieses via SMS-Nachricht an die VfF – Die Spielervereinigung.

Bundesliga: Titelverteidigung Rapid

Das schönste Grün der Saison 22/23 in der ADMIRAL Bundesliga befindet sich wie schon im Vorjahr in Hütteldorf. Der SK Rapid Wien lag im Herbst noch auf dem zweiten Platz hinter der SV Ried. Mit einem Wert von 8,81 gelang der Sprung auf die Tabellenspitze. Nicht so rosig ist die Lage in Lustenau, der Aufsteiger bildet mit einem Wert von 5,59 Punkten das Schlusslicht.

2. Liga: Horn feiert Hatrick

Glückwunsch an den SV Horn zum erneuten Erfolg mit dem besten Rasen in der österreichischen 2. Liga. Ein Hatrick in dieser Kategorie ist wirklich beeindruckend, insbesondere mit einem so hervorragenden Wert von 9,4. Der SV Horn scheint sich wirklich um die Qualität seines Rasens zu kümmern und verdient dafür Anerkennung.

Das Waldviertel kann stolz auf seinen Spitzenplatz sein! Dicht gefolgt von der Heimstätte des SKN St. Pölten und der Allianz

Arena aus Hütteldorf. Die Spielstätte des SK Sturm Graz II in Gleisdorf ist mit einem Wert von 4,71 das Schlusslicht der Admiral 2. Liga. Hier gibt es ganz klar Handlungsbedarf bei den Verantwortlichen.

VdF-Projektleiter Gregor Pötscher: „Zwei Drittel der Plätze in der 1. und 2. Bundesliga haben sich seit dem letzten Jahr verbessert. Das zeigt, dass die Vereine das Feedback der Spieler ernst nehmen und Maßnahmen

BUNDESLIGA SAISON 2022/23	P
SK RAPID WIEN	8,81
SV GUNTAMATIC RIED	8,72
FC RED BULL SALZBURG	8,38
SK PUNTIAMER STURM GRAZ	8,00
LASK	7,31
CASHPOINT SCR ALTACH	7,03
WSG TIROL	6,75
TSV EGGER GLAS HARTBERG	6,63
RZ PELLETS WAC	6,56
SK AUSTRIA KLAGENFURT	6,44
FK AUSTRIA WIEN	5,81
SC AUSTRIA LUSTENAU	5,59

gesetzt werden, um das Umfeld im Sinne der Gesundheit und Spielqualität zu verbessern.“

BUNDESLIGA SAISON 2022/23	P
SV HORN	9,40
SKN ST. PÖLTEN	8,77
SK RAPID WIEN II	8,47
GRAZER AK 1902	8,40
FC FLYERALARM ADMIRA	8,37
YOUNG VIOLETS AUSTRIA WIEN	7,13
FIRST VIENNA FC 1894	7,10
FC LIEFERING	7,00
KSV 1919	6,93
FC BLAU WEISS LINZ	6,93
SV LICHT-LOIDL LAFNITZ	5,93
SK BMD VORWÄRTS STEYR	5,83
SKU ERTL GLAS AMSTETTEN	5,67
FAC WIEN	5,03
FC MOHREN DORNBIEN 1913	4,75
SK STURM GRAZ II	4,70

Zahlungsmoral top, Ausrüstung flop

TEXT: THOMAS HINUM

Die Tabelle der anderen Art der VfF – Die Spielervereinigung hat sich als Gradmesser für die Bewertung der österreichischen Profiklubs als Arbeitgeber längst etabliert und wird bereits seit Jahrzehnten durchgeführt. Für die Wertung werden alle Spieler der 28 Vereine der Bundesliga und 2. Liga in Österreich eingeladen, ihre Noten für den eigenen Klub abzugeben. Möglich sind zwischen 0 und 10 Punkte, aus allen Bewertungen ergibt sich ein Mittelwert, der zu Gesamtnoten gerundet wird.

VdF-Vorsitzender Gernot Baumgartner: „Für uns als Gewerkschaft ist es ein Hauptaugenmerk, die Arbeitsbedingungen unserer Mitglieder zu verbessern. Die Tabelle der anderen Art ist dafür ein herausragendes Werkzeug zur Bestandserhebung.“ Auch heuer konnten sich die Vorjahressieger sowohl in der höchsten als auch in der zweithöchsten Spielklasse einmal mehr durchsetzen. In der ADMIRAL Bundesliga zeigt sich der FC Red Bull Salzburg als attraktivster Arbeitgeber, in der ADMIRAL 2. Liga

findet sich der FC Liefering ganz oben. „Es zeigte sich einmal mehr, dass es noch Nachholbedarf im Bereich der angemessenen Ausrüstung gibt, der ligaweite Durchschnittswert liegt hier bei nur 6,9 Punkten“, erklärt Generalsekretär Thomas Hinum. „Positiv ist, dass wir auch in diesem Jahr feststellen dürfen, dass die Zahlungsmoral (1. Liga 9,4 Punkte, 2. Liga 8,9) im österreichischen Profifußball sehr gut ist.“

Bezüglich pünktlicher Bezahlung gibt es jedoch zwei Sorgenkinder. Austria Klagenfurt erreichte in dieser wichtigen Kategorie nur 6,1 Punkte und der SV Horn sogar nur 5,1 Punkte.

Baumgartner abschließend: „Durch diese Umfrage haben wir schon vieles für die Spieler und deren Arbeitsbedingungen verbessern können. Sie dient dazu, Verbesserungspotenziale aufzuzeigen und bietet eine Basis für die Vereine zur Optimierung der Bedingungen im Sinne der Spieler.“

BUNDESLIGA SAISON 2022/23	1. FRAGE	2. FRAGE	3. FRAGE	4. FRAGE	5. FRAGE	6. FRAGE	7. FRAGE	GESAMT
FC RED BULL SALZBURG	9,9	9,8	10	9,5	9,9	9,6	9,7	68,4
SK PUNTIAMER STURM GRAZ	9,6	9,7	9,2	9,1	9,6	9,5	9,1	65,8
FK AUSTRIA WIEN	10	9,5	9,5	8,7	7,5	8,4	7,1	60,7
SK RAPID WIEN	9,3	9,0	8,8	8,4	8,8	8,9	7,4	60,6
SC AUSTRIA LUSTENAU	9,5	9,7	9,1	8,5	8,6	6,9	6,7	59
WSG TIROL	9,7	9,6	9,2	7,8	7,4	6,9	8,0	58,6
SV GUNTAMATIC RIED	9,8	9,5	8,1	7,8	6,9	6,9	7,0	56
CASHPOINT SCR ALTACH	9,9	8,6	9,1	6,0	7,0	6,8	7,5	54,9
RZ PELLETS WAC	9,7	9,2	8,3	6,5	5,6	7,8	4,9	52
LASK	9,5	9,0	7,9	7,2	6,9	6,2	4,7	51,4
SK AUSTRIA KLAGENFURT	6,1	8,6	8,3	7,5	7,8	4,0	7,3	49,6
TSV EGGER GLAS HARTBERG	9,8	8,3	8,9	4,5	6,4	6,5	3,4	47,8

1. FRAGE: PÜNKTLICHKEIT DER AUSZAHLUNG VON GEHÄLTERN
2. FRAGE: KLARHEIT DER VERTRÄGE
3. FRAGE: LOHNFORTZAHLUNG BEI VERLETZUNGEN
4. FRAGE: INFORMATIONSAUSTAUSCH (MANAGEMENT & MANNSCHAFT)
5. FRAGE: IMAGE DES KLUBS
6. FRAGE: MEDIZINISCHE BETREUUNG IM VEREIN
7. FRAGE: ANGEMESSENE AUSTRÜSTUNG

2. LIGA SAISON 2022/23	1. FRAGE	2. FRAGE	3. FRAGE	4. FRAGE	5. FRAGE	6. FRAGE	7. FRAGE	GESAMT
FC LIEFERING	10	9,7	8,9	9,4	9,7	9,4	9,5	66,6
SKN ST. PÖLTEN	9,7	9,6	9,3	9,4	8,1	9,1	9,2	64,4
SK BMD VORWÄRTS STEYR	8,8	9,4	9,5	8,4	8,4	8,8	8,1	61,4
GRAZER AK 1902	9,7	9,5	8,8	9,0	8,9	7,2	7,4	60,5
SK RAPID WIEN II	9,9	8,6	9,4	7,7	9,1	7,4	7,5	59,6
YOUNG VIOLETS AUSTRIA WIEN	9,5	8,9	6,6	7,9	8,4	8,5	8,3	58,1
FC BLAU WEISS LINZ	8,7	8,7	8,8	8,0	8,2	7,3	7,3	57
FAC WIEN	9,3	8,9	7,9	7,9	7,5	8,1	6,7	56,3
FC FLYERALARM ADMIRA	9,2	8,4	8,8	6,9	6,5	8,1	7,9	55,8
FC FIRST VIENNA 1894	9,1	8,6	9,1	6,3	8,6	8,9	4,0	54,6
SK STURM GRAZ II	7,9	7,6	7,4	6,1	8,7	8,5	6,8	53
FC MOHREN DORNBIEN 1913	8,1	8,8	8,9	8,4	6,9	4,5	7,1	52,7
SKU ERTL GLAS AMSTETTEN	9,7	9,4	9,1	6,3	5,5	3,6	4,7	48,3
KSV 1919	8,0	8,1	7,6	7,1	6,4	4,5	6,5	48,2
SV LICHT-LOIDL LAFNITZ	9,4	7,8	4,6	5,8	6,1	5,3	4,0	43
SV HORN	5,1	6,7	3,2	4,7	4,6	4,8	5,4	34,5

Transferzeit 2023



TEXT: OLIVER PRUDLO

WAS IST IN DER TRANSFERZEIT 2023 ZU BEACHTEN?

Das Transferfenster läuft in diesem Sommer in den Landesverbänden von 5. bis 15. Juli. Die Sommerübertrittszeit der Bundesliga begann am 9. Juni, frühestens jedoch am Tag nach dem letzten Spiel der Meisterschaft, und endet am 31. August. Und auch in dieser Transferzeit werden Spieler, Trainer und Vereine Vereinbarungen treffen, die im Streitfall zu großen rechtlichen Unsicherheiten führen werden. Vor allem im sogenannten Amateurbereich, also von den Regionalligen abwärts. Soll heißen: Bereits jetzt wird in ganz vielen Fällen der Grundstein für spätere Streitigkeiten geschaffen, für Unzufriedenheit und Konflikte.

VERTRÄGE VERSCHRIFTLICHEN

Grundsätzlich sind mündliche Absprachen genauso gültig wie schriftliche Vereinbarungen. Das Problem beginnt dann, wenn es zu Streitigkeiten zwischen Spieler und Verein kommt. Natürlich muss man als Spieler auch beweisen können, welche Zahlungen oder Vertragslaufzeiten mit dem Verein vereinbart waren. Dass das mit einem Schriftstück in der Hand leichter fällt, versteht sich von selbst.

VERTRAGSKOPIE AUSHÄNDIGEN LASSEN

Viele Spieler, die ein rechtliches Problem mit ihrem Verein haben, ersuchen uns um Hilfe. Sie haben zwar eine Vereinbarung mit dem Verein unterzeichnet, aber verfügen über keine Kopie davon. Das macht die Sache natürlich auch nicht leichter. Man muss dazu sagen, dass Vereinsfunktionäre mitunter keine schriftlichen Verträge abschließen wollen oder zumindest die Herausgabe einer Kopie verweigern. Dagegen muss man sich als Spieler wehren. Auch, wenn das vielleicht für viele ein unangenehmer Moment ist. Jeder Spieler hat das Recht auf Aushändigung seines Vertrages. Man sollte bei Nichtaushändigung nach Unterzeichnung darauf bestehen, dass man zumindest ein Foto von der Vereinbarung machen kann. Ein schriftlicher Beweis erleichtert im Streitfall die Arbeit der VfD und erhöht die Aussichten auf Erfolg.

AUSBILDUNGSENTSCHÄDIGUNG

Oft hören wir von Spielern: „Ich gehöre mir selber. Bin kostenlos zum Verein gekommen und jetzt verlangt man Geld für die Erteilung der Freigabe“. Auch in diesem Fall gilt: Schriftlich absichern! Noch bevor der Anmeldeschein beim neuen Verein

unterschrieben wird, muss der Spieler vom Verein die schriftliche Zusage einholen, dass er den Verein auch wieder kostenlos verlassen kann.

ANMELDESCHHEIN

Der Anmeldeschein ist ein Dokument. Das ist unbedingt zu beachten. Denn mit seiner Unterschrift bestätigt der Spieler auch seinen Status, nämlich, ob er Amateur oder Nichtamateur ist.

Nichtamateure sind Spieler, die für ihre fußballerische Tätigkeit höhere entgeltwerte Leistungen erhalten, als zur Deckung ihrer Aufwendungen tatsächlich notwendig sind.

Alle übrigen Fußballer sind Amateure. Der Ersatz der Aufwendungen, insbesondere für Reise, Unterkunft und Verpflegung im Zusammenhang mit einem Spiel oder Training, sowie der Kosten für Ausrüstung, Vorbereitung und Versicherung ist zulässig und hat keinerlei Auswirkungen auf den Amateurstatus eines Spielers; dies gilt ebenso für erfolgsabhängige Prämien bis zur jeweiligen aktuellen Geringfügigkeitsgrenze (€ 501,91) nach dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG).



Einer von vielen Sommertransfers: Dennis Kaygin unterschrieb bei Rapid – im Bild ist er mit Sportdirektor Markus Katzer.

GEMEINSAM. KÄMPFEN. GEGEN.

MÖGLICHE FOLGEN EINER FALSCH-ANMELDUNG

gemäß der Rechtsprechung des ÖFB: Ein Amateurspieler, der mehr als die laut Regulativ für Amateure zulässigen entgeltwerten Leistungen oder festgelegten Zuwendungen fordert, annimmt oder sich versprechen lässt, wird mit einer Sperre von zwei bis 24 Pflichtspielen bestraft. Und genau mit solchen Sperren wurden einige Spieler des ASK Bruck zuletzt bestraft, als sie versucht haben, ausständige Zahlungen über den Kontrollausschuss des NÖFV einzufordern.

ZWANGSVERPFLICHTUNG

Nicht immer können sich die Vereine über die Konditionen eines Vereinswechsels einigen. In einem solchen Fall kann der Transfer im Rahmen einer sogenannten Zwangsverpflichtung durchgeführt werden.

§ 9 Nationaler Vereinswechsel ohne Freigabeverfahren für Amateure („Zwangs-erwerb“)

Kann zwischen den Vereinen keine Einigung erzielt werden, kann in der Sommerübertrittszeit die Freigabe für einen Amateurspieler durch Zahlung einer Entschädigung ersetzt werden.

In diesem Fall haben der aufnehmende Verein und der Spieler gemeinsam dem abgebenden Verein zwischen dem 1. Juni und dem 20. Juni (Datum des Poststempels) den Übertritt mittels eines eingeschriebenen Briefes nachweislich anzuzeigen. Der aufnehmende Verein hat gleichzeitig an die Anspruchsberechtigten (abgebender Verein, LAZ- und AKA-Träger) die Entschädigung zu entrichten. Die Zahlung der Entschädigung an den Verband des abgebenden Vereins ist zulässig, wobei der Verband diesen Betrag ohne Aufschub an den abgebenden Verein weiterzuleiten hat.

Der Spieler ist spätestens bis 20. Juni beim zuständigen Verband über das Online-Meldewesen anzumelden. Zur ordnungsgemäßen Anmeldung des Spielers sind erforderlich:

- der vollständig ausgefüllte und unterfertigte Anmeldeschein,
- der schriftliche Nachweis über die erfolgte Bezahlung der Entschädigung und
- der schriftliche Nachweis über die schriftliche Verständigung des abgebenden Vereins (z.B. Aufgabeschein).

Der Anmeldung ist weiters ein aktuelles Passfoto für den Spielerpass anzuschließen.

Bei Registrierung durch den zuständigen Verband erlangt der Spieler die Spielberechtigung für seinen neuen Verein mit 5. Juli. Bei nicht ordnungsgemäßer oder nicht fristgerechter Anmeldung ist der Übertritt unwirksam.

VERTRAGS-CHECK DURCH DIE VDF: MITGLIEDER KÖNNEN IHRE VEREINBARUNGEN PRÜFEN LASSEN

Nach wie vor sind viele Vereinsfunktionäre nicht sattelfest im Aufsetzen von Verträgen. Unklar formulierte Vereinbarungen führen in der Folge häufig zu Streitigkeiten. Wir wissen aus jahrelanger Erfahrung, wovon wir reden und möchten unseren Mitgliedern diese gerne ersparen. Daher bieten wir auch rund um die kommende Transferzeit allen Mitgliedern eine kostenlose Prüfung ihrer Vereinbarungen oder Verträge an.

spusu VdF-Talk: VAR macht Fußball gerechter, hat aber Verbesserungs- potenzial



Im Rahmen des **35-Jahre-Jubiläums** der Spielervertretung in Österreich diskutierten Experten beim **spusu VdF-Talk** über das derzeit heißeste Thema im heimischen Fußball: den **Video Assistent Referee VAR**. Die Runde war sich einig: der VAR macht den Fußball gerechter, kann bzw. muss aber verbessert werden.



Mit Thomas Pfeiler (Mitte) – neben Gernot Zirngast (li.) und Heinz Palme (re.) – war auch ein VdF-Mitglied der ersten Stunde beim Talk anwesend.



Kaum ein Spiel geht in der heimischen ADMIRAL Bundesliga über die Bühne, bei dem nicht eine oder mehrere Schiedsrichter-Entscheidungen für ausreichend Gesprächsstoff während und nach dem Spiel sorgen. Im Juli 2021 eingeführt, ist der VAR nun seit rund zwei Jahren im Einsatz. Sorgt er für mehr Gerechtigkeit im Spiel oder doch eher für Verwirrung? Diese und weitere Fragen besprachen LASK- und ÖFB-Torhüter Alexander Schlager, Sturm Graz-Sport-Geschäftsführer Andreas Schicker, FIFA-Schiedsrichter Sebastian Gishamer und Bundesliga-Vorstand David Reisenauer im Rahmen des spusu VdF-Talks in der ADMIRAL Arena im Wiener Prater.

Schicker: „Es hat sich wenig getan in der Entwicklung.“

„Der VAR ist definitiv eine gute Einrichtung“, so Andreas Schicker. „er hat den Fußball fairer gemacht. Was ich aber vermisse, ist eine klare Linie, die gibt es nicht und das ist bei jedem Spiel spürbar. Es muss sich bei den Strukturen etwas ändern. Ich bin seit 20 Jahren im Profifußball und gefühlt hat sich bei den Schiedsrichtern in Österreich wenig getan in der Entwicklung. Es gibt gute Schiedsrichter in Österreich und wir Vereine, die Bundesliga und der ÖFB sind hier gefordert. Wir müssen es schaffen, den Schiedsrichtern entsprechende Rahmenbedingungen zu bieten.“

Gishamer: „Wünsche mir eine tiefere Struktur bei der Aufarbeitung.“

Dem kann Sebastian Gishamer etwas abgewinnen. Der FIFA-Schiedsrichter könne sich vorstellen, unter bestimmten Rahmenbedingungen Profischiedsrichter zu sein. „Da müssen jedoch noch einige Fra-

gen geklärt werden. Aber die mentale Freiheit, Spiele noch besser vor- und nachbereiten zu können, würde sehr helfen.“ Den VAR sieht Gishamer positiv: „Der VAR trägt dazu bei, die Fehlerquote zu minimieren. Zu 100% wird es uns nie gelingen.“ Seitens des ÖFB, bei dem das Schiedsrichterwesen angesiedelt ist, wünscht sich der Referee mehr Unterstützung: „Ich würde mir klare Vorgaben, eine klare Linie wünschen. Vor allem bei der schiedsrichterinternen Aufarbeitung von Spielen würde ich mir mehr und eine tiefere Struktur wünschen. So wäre es für mich zum Beispiel sinnvoll, bereits am Tag nach dem Spiel die Analyse der Beobachter zu erhalten.“ Schicker pflichtet Gishamer hier bei: „Referees müssen die Spiele mit denselben Tools aufarbeiten können wie die Vereine.“

Schlager: „Es fehlt eine klare Linie.“

Torhüter Andreas Schlager ist „prinzipiell happy“, dass es den VAR gibt: „Im Spiel passieren so viele Situationen, auf die die Augen nicht gerichtet sind. Die Schiedsrichter sollen es allen recht machen, das ist nicht so einfach. Dennoch wünsche ich mir eine klare Linie. Oft werden im Spiel ähnliche Situationen unterschiedlich entschieden. Da steht man als Spieler ratlos da. Bei der einen oder anderen Situation fehlt uns Spielern vielleicht auch die entsprechende Regelkunde. Vielleicht sollten wir Spieler und der gesamte Staff mehr geschult werden, um die so manche Entscheidungen nachvollziehen zu können.“

Reisenauer: „Professionalisierung passiert.“

Bundesliga-Vorstand David Reisenauer ist davon überzeugt, dass der VAR den Fußball gerechter gemacht hat: „Die Zahlen sind äh-

lich wie bei anderen Ligen. In jedem dritten Spiel gibt es eine Korrektur, die ohne VAR nicht gesehen worden wäre. Wir wissen aber auch, dass es Potenzial gibt. Wir suchen ständig den Austausch mit allen Verantwortlichen, um über Verbesserungen zu sprechen. Die Diskussionen um den VAR gibt es aber in allen Ligen, da sind wir nicht die einzigen.“ Bezüglich Professionalisierung des Schiedsrichterwesens tut sich etwas, weiß Reisenauer: „Es wird eine neue Position geschaffen, die teilweise Aufgaben des Elite-Komitees übernimmt, das sich bislang ausschließlich aus ehrenamtlichen Personen zusammengesetzt hat. Im Moment suchen wir nach dieser Person.“

35 Jahre Spielervertretung in Österreich

Vor der Diskussion blickten die VdF-Vertreter gemeinsam mit ihren Gästen auf 35 Jahre Spielervertretung in Österreich zurück. Ein Mann der ersten Stunde war Thomas Pfeiler. Der Ex-Profi ist bei der Wiener Austria groß geworden und spielte mitunter in Kufstein, beim GAK, der Vienna und Spittal/Drau. „Es gab damals einschneidende Erlebnisse, die mich motiviert haben, mich der neu formierten Spielervertretung unter der Leitung von Rudi Novotny anzuschließen. Beispielsweise musste ich mich nach vielen Stationen als Leihspieler mit 28 Jahren von der Austria freikaufen, durfte teilweise nicht mit der Kampfmannschaft trainieren usw.“ Unter den Gründungsmitgliedern waren neben Pfeiler mit Herbert Prohaska, Heribert Weber, Andreas Pichler und Walter Koch weitere Fußballprofis vertreten.

„In den vergangenen 35 Jahren hat sich sehr viel getan“, blickt der aktuelle VdF-Vorsitzende Gernot Baumgartner zurück, „mit dem jüngsten Schritt zur autonomen Fußballorganisation ist uns ein weiterer Meilenstein gelungen. Unser Auftrag ist seit 35 Jahren gleich geblieben: wir wollen den Spielern individuell helfen, aber auch das Gesamtbild des Fußballers verbessern, deswegen besprechen wir auch aktuelle Themen wie eben den VAR.“

Neo-Salzburg- und ÖFB-Teamkeeper Alexander Schlager brachte die Sichtweise der Spieler auf die VAR-Diskussionen ein.



Mit Andreas Schicker sprach auch der Geschäftsführer Sport des SK Sturm offen über das Schiedsrichterwesen in Österreich.

„Oft werden im Spiel ähnliche Situationen unterschiedlich entschieden. Da steht man als Spieler ratlos da.“

ALEXANDER SCHLAGER,
TORHÜTER



Die VdF-Mannschaft mit den VdF-Spielervertretern (v. li. n. re.: Zirngast, Sittsam, Fischer, Baumgartner, Hinum, Stark, Pötscher, Becirovic, Lukse, Prudlo, Schlager).

„Warum es eine Spielergewerkschaft geben muss, steht außer Frage.“

GERNOT ZIRNGAST

Dass die VdF nicht nur für Profifußballer Anlaufstelle ist, unterstrich Oliver Prudlo, Stellvertretender VdF-Vorsitzender. Er kümmert sich um Rechtsfälle von der Regionalliga abwärts. „Hier ist die Professionalität oft noch nicht so eingekehrt, wie wir uns das vorstellen. Darüber hinaus kümmern wir uns auch um Legionäre, die beispielsweise in osteuropäischen Ligen weniger geschützt sind, längere Fristen hinnehmen oder sehr lange auf ihr Geld warten müssen.“

Gregor Pötscher, Administrativer Leiter, kümmert sich um die Mitglieder. „Derzeit betreuen wir rund 950 Mitglieder, ich hoffe, dass wir demnächst die 1.000er-Grenze knacken. Wir besuchen die 28 Bundesligavereine zwei bis drei Mal im Jahr, sprechen dabei mit den Spielern, informieren sie und fragen nach, wo es Probleme gibt. Wir heben auch wöchentlich die Platzbewertung ein, aus der am Ende eine Tabelle der anderen Art entsteht, die bei den Medien, aber auch den Spielern sehr gut angenommen wird.“

Seit rund zwei Jahren ist Thomas Hinum am Bord. „Ich war 12 Jahre lang selbst Spielervertreter und freue mich, nun als Generalsekretär diese Arbeit weiterzuführen. Mit einigen unserer Mitglieder habe ich noch gespielt und habe sie heranwachsen sehen. Wir wissen, dass Spieler sich nicht mit Konflikten auseinandersetzen wollen und auch können, weil sie Besseres zu tun haben.“

Gernot Zirngast ist der VdF seit Jahrzehnten verbunden, hat u.a. die Bruno Gala mit der Wahl zu den Fußballerinnen und Fußballern des Jahres ins Leben gerufen. „Warum es eine Spielergewerkschaft geben muss, steht außer Frage. Wir haben die Organisation über die Zeit auf neue Beine gestellt und immer mehr professionalisiert. Wir sind ein gutes Team, das nachhaltig arbeitet.“ VdF-Vorsitzender Baumgartner ergänzend zu seinem Vorgänger: „Über 35 Jahre wurde die VdF von Generation zu Generation weitergegeben. Wir sind ein Team aus ehemaligen Spielern mit besten Kontakten zu den aktuellen Spielern und das macht uns so stark.“

David Reisenauer saß als Vertreter der Bundesliga am Podium des VdF-Talks.



Gute Stimmung auch bei der 11. Ausgabe der VdF-Charity Golf Trophy im Golfclub Dilly in Windischgarsten.



11. VdF-Charity Golf Trophy

Am 4. Juni 2023 fand bereits **zum elften Mal** die VdF-Golf Charity Trophy statt, heuer erstmals **in enger Kooperation mit spusu**. Austragungsort war wie im Vorjahr der Golfclub Dilly in Windischgarsten, der in Zusammenarbeit mit dem Hotel Dilly – Das Nationalpark Resort das perfekte Umfeld bot!

Bei nahezu perfektem Wetter schlugen sich die teilnehmenden Golferinnen und Golfer beim 2er Texas Scramble knapp sechs Stunden lang über den Platz. Wie in den Jahren zuvor spielte auch die VdF-Charity-Card wieder eine Rolle, die zum Sozialfonds der VdF beiträgt. Hierbei werden einzelne „Vergehen“ finanziell „geahndet“. So zahlt man im Falle eines „Girlies“ oder „Drei-Puts“ eine Strafe – oder man kauft sich im Vorhinein für € 30,- frei!

Auch die Halfway-Verpflegung konnte sich wieder sehen lassen, eine gesunde und deftige Brettjause erwartete die Teilnehmer beim Clubhaus, bevor es an die letzten neun Löcher ging.

Zum Abschluss eines erfolgreichen Charity-Turniers lud die VdF zum gemeinsamen Abendessen im Hotel Dilly – begleitet von Live-Musik, der Siegerehrung und einer anschließenden Versteigerung für den guten Zweck. Durch Partner und Sponsoren wie

die Therme Bad Waltersdorf, Weingut Heinrich, Golfresort Bad Griesbach, JAKO Österreich, Hotel Dilly, spusu u.v.m. konnten wir den Teilnehmern einiges bieten ...

Den Bruttosieg sicherte sich das Torhüter-Duo Pepi Schicklgruber und Andreas Koch, den Nettosieg konnten Markus Geyeregger und Gernot Wurzer einfahren. Nach dem „offiziellen“ Teil ließen die Teilnehmer und Veranstalter den Tag noch gemeinsam bis in die frühen Morgenstunden ausklingen!

Neue Regelung bei Spielervermittlern

Die FIFA hat zum Jahreswechsel ein neues Reglement für Spielervermittler auf den Weg gebracht: „**FIFA Football Agents Regulations**“ (kurz **FFAR**). Damit möchte der Weltverband sicherstellen, dass gewisse Mindeststandards für Spielervermittler bestehen und ihr Verhalten mit den Kernzielen des Transfersystems vereinbar ist. Zu diesem Zweck wurden unter anderem eine Lizenz- und Fortbildungspflicht, ein Bestellerprinzip, ein Verbot von Mehrfachvertretungen sowie Provisionsobergrenzen festgelegt.

TEXT: PATRICK PETSCHINKA



Die FIFA – im Bild Präsident Gianni Infantino auf einer UN-Konferenz in Wien 2020 – hat ein neues Reglement für Spielervermittler geschaffen.

Eine Branche im Fokus

Die Spielervermittler-Branche steht in der Öffentlichkeit oft in der Kritik: Den Beteiligten wird vorgehalten, lediglich „schnelles Geld“ verdienen zu wollen. Das sportliche Fortkommen der Schützlinge sei oft nur zweitrangig. Häufig würde es auch am entsprechenden (rechtlichen) Fachwissen mangeln. Außerdem werden teilweise immer jüngere Spieler gejagt. Das ist freilich nur eine Seite der Medaille. Das Konsultieren eines Spielervermittlers kann zahlreiche Vorteile bieten: Sie haben Kontakte zu zahlreichen Vereinen, die der Spieler bzw. Trainer selbst nur schwer herstellen könnte. Sie kennen die Gehaltsschemata und die gängigen Vertragsklauseln.

Die FIFA hat nun erneut Anlauf genommen, um die Branche zu regulieren. Die Regelungen wurden im Dezember 2022 verabschiedet und sind zum Teil am 9. Jänner 2023 in Kraft getreten. Die Provisionsobergrenzen und andere Teile des neuen Reglements sollen erst am 1. Oktober 2023 in Kraft treten. Ob das tatsächlich der Fall sein wird, bleibt abzuwarten (dazu unten).

Das neue Reglement betrifft die Tätigkeit von Spielervermittlern innerhalb des internationalen Transfersystems und gilt grundsätzlich für alle Vertretungsverträge mit internationaler Dimension sowie jedes Verhalten im Zusammenhang mit einem internationalen Transfer. Für Vertretungsverträge, die keine internationale Dimension aufweisen, haben die Mitgliedsverbände bis zum 30. September 2023 ein nationales Spielervermittler-Reglement einzuführen bzw. das bestehende Regelwerk entsprechend zu adaptieren.

Eckpunkte des Reglements

Es kommt zum Comeback der Lizenz für Spielervermittler. Ab 1. Oktober 2023 dürfen nur noch lizenzierte Vermittler „Football Agent Services“ erbringen. Zu den Lizenzkriterien gehören die Antragsstellung über die neu eingerichtete FIFA-Plattform, die Erfüllung gewisser Voraussetzungen (siehe Artikel 5 FFAR), die Absolvierung einer Prüfung und die Entrichtung einer jährlichen Lizenzgebühr in Höhe von 600 US-Dollar. Die Lizenz wird grundsätzlich auf unbestimmte Zeit erteilt. Der Lizenz-

inhaber unterliegt jedoch der Pflicht zur kontinuierlichen Fortbildung.

Um Interessenskonflikten ein Stück weit entgegenzuwirken, wird in Artikel 12 Absatz 8 FFAR das Verbot der Mehrfachvertretung festgeschrieben. In Zukunft darf ein Spielervermittler bei einer Transaktion nur mehr eine Partei vertreten. Ausgenommen davon ist die Vertretung des Spielers und des aufnehmenden Klubs, sofern beide ihre schriftliche Zustimmung erteilen.

Die Bezahlung des Spielervermittlers hat nunmehr grundsätzlich der unmittelbare Vertragspartner zu leisten („Bestellerprinzip“). Im Bereich der Bezahlung sorgen nicht zuletzt die Provisionsobergrenzen für Zündstoff. Demnach dürfen die Spielervermittler von ihren Kunden nur noch eine Provision in Höhe von max. 3 % (wenn die jährliche Vergütung über 200.000 US-Dollar liegt) oder 5 % des Bruttojahresgehalts (wenn die jährliche Vergütung weniger als 200.000 US-Dollar ausmacht) verlangen. Im Fall der erlaubten Doppelvertretung erhöht sich die Maximalprovision auf 6 % bzw. 10 %. Vertritt der Spielervermittler den abgebenden Klub, so hat er Anspruch auf 10 % der Transfersumme.

Weitere Eckpunkte des neuen Regelwerks sind Vorschriften zur Vertretung Minderjähriger, die Einführung eines Streitbeilegungssystems sowie die Etablierung einer Clearingstelle.

Was haben die Spieler zu beachten?

Die Spieler dürfen nur noch lizenzierte Spielervermittler mit „Football Agent Services“ beauftragen. Die Vertretungsverträge mit Spielervermittlern sind zwingend schriftlich abzuschließen und haben einen gewissen Mindestinhalt aufzuweisen (Namen, Dauer, Art der zu erbringenden Dienstleistungen, Provision, Unterschriften der Parteien). Die Höchstdauer beträgt zwei Jahre (Artikel 12 Absatz 3 FFAR). Den Spielern bleibt es jedoch weiterhin unbenommen, einen Transfer oder einen Arbeitsvertrag ohne die Einbeziehung eines Spielervermittlers auszuhandeln und abzuschließen.

Vor Abschluss eines Vertretungsvertrags sind die Spielervermittler ferner dazu verpflichtet, den Spielern eine Rechts-

beratung naheulegen. Eine solche ist nicht zuletzt im Lichte der Fallstricke, die das neue Reglement und die Transferpraxis mit sich bringen, zu empfehlen. Die Spieler haben den Spielervermittlern sodann schriftlich zu bestätigen, dass sie Rechtsberatung in Anspruch genommen oder sich dagegen entschieden haben.

Zudem wird im Reglement festgehalten, dass sich die Spieler nicht an Aktionen beteiligen dürfen, die dem Reglement widersprechen. Explizit genannt werden unter anderem die Beteiligung an einer Agentur oder die Umgehung der Provisionsobergrenzen. Eine detaillierte Auflistung der Rechte und Pflichten findet sich in Artikel 18 FFAR.

Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen

Angesichts der Eingriffsintensität kann es nicht überraschen, dass der Vorstoß der FIFA hohe Wellen geschlagen hat. Zuerst ist fraglich, ob der Weltverband überhaupt eine Rechtsetzungskompetenz im Bereich Berufsausübungsregeln für Spielervermittler besitzt. Als inhaltlicher Hauptkritikpunkt gilt die Einführung der Provisionsobergrenzen.

Inzwischen wurden bereits diverse Gerichte mit dem Reglement befasst, darunter auch der Europäische Gerichtshof (EuGH). Es bleibt abzuwarten, ob die Gerichte der FIFA mit Blick auf das Kartellrecht die rote Karte zeigen werden.



Patrick Petschinka

ist Sportenthusiast in der Rechtsbranche. Er ist Rechtsanwaltsanwärter in der auf Sportrecht spezialisierten Kanzlei Christina Toth und externer Lehrbeauftragter zum Sport- und eSport-Recht an der Universität Wien.

E-Mail

office@christinatoth.at

”

Ich hätte nicht gedacht, dass es so weit kommt.

— TEXT: PLAYER'S MAGAZINE

Manfred Fischer hatte den Traum vom Profi-Kicker zwischenzeitlich schon aufgegeben. Heute übernimmt er als Kapitän der Wiener Austria Verantwortung und hat eine auch für ihn neue Rolle eingenommen.

“

Du hast dich über kleine Vereine Schritt für Schritt nach oben gearbeitet. War Dein Weg praktisch vorgezeichnet?

Manfred Fischer: Nein, absolut nicht. Es war auch nicht absehbar, dass er mich einmal wirklich in den Profi-Fußball führen wird. Als ich beim GAK zur Profimannschaft gestoßen bin, kam dann bald der Konkurs. Da bin ich plötzlich ohne Verein dagestanden und habe gedacht, dass es schon vorbei ist, bevor es noch richtig begonnen hat. Gregor Pötscher hat mich dann nach Leoben geholt, das war dann wie ein zweiter Startschuss für mich. Aber in der Landesliga war ich immer noch weit von der Spitze entfernt.

Den Glauben an den Traum hast Du scheinbar nicht verloren.

Der Profi-Fußball war zwar ein Thema, aber nicht auf Biegen und Brechen. In der Folge habe ich mich Jahr für Jahr nach oben

gehandelt, weil ich daran geglaubt habe. Jedenfalls habe ich immer voll daran gearbeitet und mein Bestes gegeben. Ich wollte nur nie, dass ich mir irgendwann vorwerfen muss, nicht alles für die Erfüllung dieses Traums getan zu haben. Dieser Gedanke hat mich gepusht.

Bei der Austria bist Du nun Führungsspieler und auch Kapitän. War so etwas für Dich jemals vorstellbar?

Nein, ehrlich gesagt nicht. Ich hätte nie gedacht, dass es so weit kommt. Unter Trainer Christian Ilzer habe ich in der 2. Liga bei Hartberg erst gelernt, was es heißt, Fußballprofi zu sein. Und auch, was es bedeutet, in einem Mannschaftssport tätig zu sein.

Wieso das?

Davor habe ich irgendwie immer für mich selbst gespielt. Der Fußball ist ja ein Ellenbogen-Geschäft. Erst mit 20, 21 Jahren habe ich gelernt, dass ein Geben und Neh-

Manfred Fischer (unten im Bild mit VdF-Vorsitzendem Gernot Baumgartner) ist seit Herbst 2022 Teil des VdF-Spielerräsidiums.



„Unter Christian Ilzer habe ich in der 2.Liga bei Hartberg erst gelernt, was es heißt, Fußballprofi zu sein.“

MANFRED FISCHER

men notwendig ist. Wenn man diese Entwicklung ansieht, dann war es für mich damals nicht absehbar, dass ich irgendwann bei einem so großen Verein wie der Wiener Austria Kapitän sein werde.

Dann musst Du richtig stolz auf das Erreichte sein.

Es macht mich auch unglaublich stolz, dass ich das so erreicht habe. Wenn ich an den Europacup im vergangenen Herbst denke: Meine Familie war auf der Tribüne live dabei, als ich als Kapitän die Mannschaft auf das Feld geführt habe. Es fühlt sich schon wie eine Bestätigung an, weil ich damals an mich geglaubt habe in einer scheinbar aussichtslosen Situation.

Entspricht der Werdegang Deinem Charakter?

Ich war nicht immer so, ich war eigentlich ein ruhigerer Typ. In Altach zum Beispiel hatten wir eine gute Mannschaft, aber von der Hierarchie her keinen Leader. Diese Rolle haben dann junge Spieler übernommen,

vielleicht auch übernehmen müssen. So habe ich gelernt, in diese Rolle zu schlüpfen, davor habe ich mich nicht gescheut. Aber ursprünglich wollte ich das nicht.

Heute kommt es Dir wohl zugute.

Absolut, ich bin auch sehr froh, dass ich diese Entwicklung genommen habe. Man muss es lernen, und dann stellt sich heraus: entweder du bist es oder du bist es nicht. Es ist nicht jedermanns Sache.

Auch in Bezug auf die VdF gehst Du bei der Austria voran und hast fast alle Kollegen von der Sache überzeugen können. Warum?

Ganz einfach, weil mir die Sache wichtig ist. Ich will auch den Kollegen zeigen, dass die Sache auch für sie wichtig ist. Die VdF hat mir früher in ein paar Situationen geholfen, wir Fußballer sind ja ein Teil davon. Wenn man mir als Vertreter die Verantwortung überträgt, dann will auch etwas zurückgeben. In der Austria-Kabine haben wir das Thema VdF dann angesprochen.



STECKBRIEF

Manfred Fischer

Geburtstag

6. August 1995

Stationen als Spieler

Grazer AK II (2012 – 2013)
 DSV Leoben II (2013 – 2014)
 DSV Leoben (2013 – 2014)
 SC Kalsdorf (2014 – 2015)
 Wiener Neustadt (2015 – 2017)
 TSV Hartberg (2017 – 2018)
 SCR Altach (2018 – 2021)
 FK Austria Wien (seit 2021)

Erfolge

Meister 2. Liga und Aufstieg
 Bundesliga (2018)



Was kannst Du jungen Talenten weitergeben?

So eine Hierarchie innerhalb einer Mannschaft mit ein paar Leadern, die vorangehen, das habe ich damals als junger Spieler selbst nicht so gehabt und erlebt. Ich glaube, dass für junge Talente diese Klarheit wichtig ist. Mir ist wichtig ihnen zu vermitteln, dass sie für den Erfolg immer etwas tun müssen. Oft sind ja Akademie-Spieler ein wenig verwöhnt, wenn sie von unten raufkommen, weil man ihnen jahrelang auch gesagt hat, dass sie gut sind und viel Talent haben. Das ist das Rüstzeug, aber noch nicht genug. Genau dann müssen sie weitermachen, weil ihre Karriere da erst am Anfang steht. Der Schritt in die Kampfmannschaft ist nur der erste Schritt, danach müssen sie weitergehen.

Du hast bei der Austria nach längeren Verhandlungen langfristig unterschrieben. Warum?

Mir war ab einem gewissen Zeitpunkt wichtig, dass Klarheit herrscht. Ich bin ein Familienmensch, möchte langfristig pla-

nen, daher haben wir auch die Vertragsdauer so gewählt, weil das Sicherheit gibt. Meiner Freundin und mir gefällt es in Wien sehr gut.

Wie geht es einem Ur-Steirer in der Hauptstadt?

Super. Ich hätte mir früher nicht vorstellen können, dass ich das irgendwann einmal sage. Ich komme ja aus einer kleinen Ortschaft in der Steiermark. Da ist eine Großstadt wie Wien anfangs wie ein Kulturschock. Aber ich muss gestehen, Wien ist die lebenswerteste Stadt.

Gar keine Sehnsucht nach der Steiermark mehr?

Doch. Zumindest einmal im Monat fahren wir in die Steiermark, es ist ja nicht so weit. Als ich in Altach gespielt habe, da war das schon etwas schwieriger. Da konnte ich nicht auf einen Sprung heimfahren. Meine Verbundenheit zur Steiermark wird immer da sein. Zu wissen, dass ich jederzeit fahren kann und nur über den Wechsel muss, tut schon gut.

„Ich glaube, für junge Talente ist Klarheit wichtig ... und dass sie für den Erfolg auch immer etwas tun müssen.“

MANFRED FISCHER

Sozialer Musterschüler

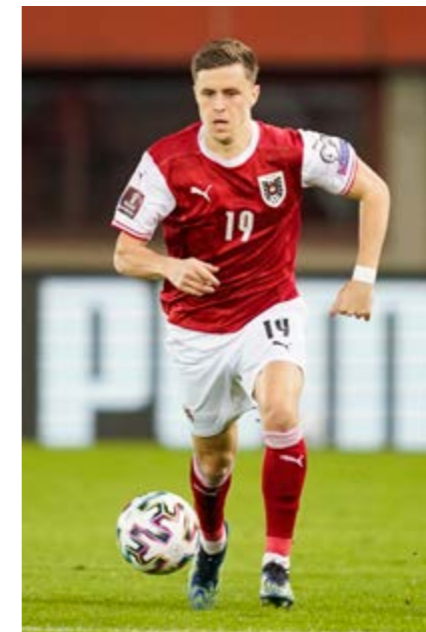
Christoph Baumgartner ist einer der Shootingstars des ÖFB-Nationalteams. Der 23-jährige Deutschland-Legionär bleibt auch im Erfolg geerdet – obwohl er Höhenflüge schon zur Schulzeit kannte. Dass ihm Bildung wichtig ist, beweist er auch mit seinem sozialen Engagement abseits des Rasens.

TEXT: PETER K. WAGNER

Acht Mal hat Christoph Baumgartner (Stand Juni 2023) für Österreich getroffen. Und der 23-jährige Offensivspieler hat nicht nur fußballerisches Talent, sondern auch Talent für die wichtigen Tore: Siegestor gegen Griechenland und Rumänien im Jahr 2020, Siegestor gegen die Ukraine bei der EM 2020, die pandemiebedingt 2021 stattfand – und dann sogar ein Doppelpack beim 2:0 gegen Schweden in Wien im Juni. Der gebürtige Waldviertler hat sich – nach anfänglichen Schwierigkeiten in der Ära Rangnick – mit seinen Leistungen nicht nur zum wichtigen Bestandteil eines wieder mehr als aufstrebenden ÖFB-Nationalteams gescoret, er hat eine eigentliche Saison zum Vergessen für nächsten Schritt nutzen können.

Aufstieg trotz Abstiegskampf

Denn während sein langjähriger Arbeitgeber, die TSG Hoffenheim 1899, in der abgelaufenen Saison in der deutschen Bundesliga viel zu lange gegen den Abstieg kämpfte, war der Bruno-Gewinner als „Legionär der Saison 2021“ als offensiver Gefahrenherd stets präsent. Und Ligaspitze in einer Statistik: er zog die meisten Elfmeter in der gesamten Liga. Ralf Rangnick meinte unlängst, es gäbe kaum einen Spieler, der auf den Halbpositionen stärker sei. Seine Geschwindigkeit, gerade mit dem Ball, sei nicht auf dem Niveau



eines Kylian Mbappé, aber dennoch enorm. Sieben Tore und sieben Vorlagen sammelte Baumgartner als offensiver Mittelfeldspieler gesamt in der Liga für die Hoffenheimer – das führte u. a. schließlich diesen Sommer zum Wechsel zu RB Leipzig. Kolportierte 27 Millionen Euro zahlte der aktuelle deutsche Pokalsieger für Baumgartner, was ihn zum neuen österreichischen Rekordtransfer werden hat lassen.

Christoph Baumgartner stammt im Übrigen aus einer Fußballfamilie. Auch sein Bruder Dominik – der kürzlich beim WAC verlängerte – und sein Cousin Daniel Feiertag, der von Amstetten nach Linz wechselte und mit Aufsteiger Blau-Weiß seiner ersten Spielzeit in der österreichischen Bundesliga entgegenguckt, sind Fußballprofis. Papa Alfons spielte in der Regionalliga Ost – für den SV Horn, wo auch die Karriere von Christoph begann. Talent bewies Baumgartner junior aber nicht nur am Rasen, sondern auch in der Schule. In der Oberstufe des Gymnasiums, als St.-Pölten-Akademiker, übersprang er die siebte Schulstufe, eher sich 2017 dem Nachwuchs der TSG Hoffenheim anschloss. Der Rest ist eine Erfolgsgeschichte.

Projekt in Uganda

Eine weitere (schulische) Erfolgsgeschichte schreibt Christoph Baumgartner seit dem Vorjahr. Der Niederösterreicher gründete eine Schule in Uganda. Dort können junge Frauen, die wegen Schwangerschaft die Schule abbrechen mussten, Kurse besuchen, um wieder im Berufsleben anzukommen und ihre Kinder ernähren zu können. Derzeit werden dort 77 Frauen unterstützt. Die Kurse sind für Friseurinnen und Schneiderinnen konzipiert, weitere Angebote sind angedacht.

Das Bewusstsein für mentale Gesundheit ist gestiegen

INTERVIEW: THOMAS HINUM

Sportpsychologie bietet Unterstützung, um in kritischen Situationen das Leistungspotenzial voll abrufen zu können und abseits des Sports mental ausgeglichen zu sein. Fabian Decker ist Spezialist dafür – und betreut seit drei Jahren die VdF-Supportline für Fußballer. Im Interview spricht er darüber, wie wichtig psychosoziale Unterstützung ist, warum er als Ex-Profi besonders gut auf Fußballer eingehen kann und was Österreich von anderen Ländern lernen kann.

Mental Health wird im Fußball in den letzten Jahren ein immer größeres Thema. Warum ist das so?

Fabian Decker: Zum einen profitiert das Thema „Mental Health“ von einer immer größer werdenden Aufmerksamkeit in der Allgemeinbevölkerung, zum anderen treiben auch die Spieler, die offen über ihre psychosoziale Belastung sprechen, diese Entwicklung voran. Spätestens seitdem das Wort „Work-Life Balance“ stark an Popularität gewonnen hat und sich Menschen mehr dafür interessieren, was sie gesund macht und hält, ist auch das Bewusstsein um die mentale Komponente der Gesundheit gestiegen. Nicht zuletzt auch wegen den Auswirkungen der Covid-Pandemie, inklusive der Folgen von sozialer Isolation, Distanzierung und Quarantäne spielt die psychische Befindlichkeit eine größere Rolle in den alltäglichen Gesprächen. Dieser Prozess macht auch vor der größten Mannschaftssportart nicht Halt und wird deshalb auch im Fußball verstärkt wahrgenommen und diskutiert.



Die VdF hat vor circa drei Jahren die Supportline für Fußballer geschaffen, die du betreust. Wird diese Einrichtung von den Spielern angenommen?

Erfreulicherweise nehmen die Fußballer die Supportline nach einer etwas holprigen Startzeit, welche wohl auch den Umständen der erschwerten Vermarktung während der Pandemie zu verdanken ist, momentan sehr gut an. Meiner Meinung nach profitieren die Spieler vor allem auch deshalb von der anonymen und vertraulichen Gesprächssituation, da mit einer Person von außerhalb des Vereins- und privaten Umfelds unter Einhaltung der Verschwiegenheitspflicht gesprochen werden kann.

Fehlt noch immer das Bewusstsein?

Das Bewusstsein für die Möglichkeit einer psychosozialen Unterstützung in schwierigen Situationen besteht meiner Meinung nach schon. Zum Glück gibt es in Österreich auch mehrere Anlaufstationen für psychische Gesundheit bzw. bei mentaler Belastung. Für die professionellen Fußballspieler in Österreich kann die Betreuungssituation bei der Supportline gerade wegen dem fachlichen Know-how in Bezug auf die Sportpsychologie und meiner eigenen Erfahrung als aktiver Fußballspieler besonders gut passen.

Wie geht die VdF damit um?

Der VdF muss alleine schon deswegen ein Kompliment gemacht werden, als dass sie sich schon früh mit den Auswirkungen von mentaler Belastung auf professionelle Fußballspieler befasst haben. Die Installation der Supportline nach dem Vorbild der Helpline der Professional Footballers' Association in England war ein wichtiger Schritt für die psychosoziale Versorgung der österreichischen Athleten. Mit der Bewusstseinsbildung bei Mannschaftsbesuchen und dem Hinweis auf die Möglichkeit der sportpsychologischen Betreuung bietet die VdF aktiv eine Unterstützung für mental belastete Fußballprofis.

Wird mit dem Thema Mental Health im Fußball oder im gesamten Sport in Österreich verantwortungsvoll umgegangen?

Im Leistungssport, in dem die Performance eine derart große Komponente spielt, ist es von jeher schwierig, Mental Health nicht zu vernachlässigen. Denn sowohl die internalen als auch die externalen Leistungsansprüche sind nicht immer förderlich für unsere psychische Gesundheit. Gerade deswegen ist ein bewusster und reflektierter Umgang mit dem eigenen mentalen Wohlbefinden umso wichtiger. Und natürlich gibt es noch Möglichkeiten zur Verbesserung der psychosozialen Versorgungssituation in Österreichs Sportlandschaft – besonders, wenn man sich andere Länder als Beispiel nimmt.

Was wäre ausbaufähig in dem Bereich?

Im Mental Health-Bereich gibt es einige Punkte, an denen man ansetzen könnte. Zum Beispiel wird die englische Helpline für professionelle Fußballspieler 24 Stunden am Tag betrieben – dies ist in Österreich zurzeit einfach nicht möglich. In Spanien gibt es Vereine, die jedem ihrer Kicker bei Bedarf einen eigenen Psychotherapeuten zur Verfügung stellen. Auch in Deutschland sind Sportpsychologen bei Bundesligaklubs viel stärker eingebunden als es in Österreich, mit Ausnahme von wenigen Vereinen, derzeit der Fall ist. Dementsprechend gibt es im Bereich Mental Health in Österreich noch einiges an Potenzial, das in Zukunft ausgeschöpft werden kann.

Fabian Decker

Klinischer- und Sportpsychologe
Tel. +43 680 14 00 966

Web

www.fabiandecker.com

Kollektiv- vertrags- fähigkeit: Was heißt das?

— TEXT: PLAYER'S MAGAZINE

*Um einen **Kollektivvertrag** **verhandeln** zu dürfen, muss man hierzulande vom Amt dazu befähigt werden. Eine österreichische Angelegenheit, die rot-weiß-roter kaum sein könnte.*

Hierzulande darf niemand einfach so einen Kollektivvertrag ausmachen, ohne dass das Amt dies bestätigt. Was sehr österreichisch klingt, ist es auch. Nachdem es zwischen Vereinigung der Fußballer (VdF) und dem Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB) seit Anfang 2023 keine Kooperation mehr gibt, muss nun ein Antrag gestellt werden – das war aufgrund der ÖGB-Kooperation bislang ja nicht nötig. Kollektivverträge machen sich mehr aus Brauchtum, denn aus Sinn, traditionell Wirtschaftskammer und Gewerkschaft aus. Darauf hat man sich in Zeiten der großen Koalitionen vor Jahrzehnten geeinigt, es ist quasi Realverfassung. In anderen Ländern schließen sich Profis schlichtweg zusammen und entsenden jemanden, um mit den Klubs zu verhandeln, der Staat schaut nur, ob alles mit rechten Dingen zugeht. Es ist eben eine rot-weiß-rote Skurrilität, dass ein Menschenrecht wie das gemeinsame Verhandeln von Tarifverträgen durch eine Behörde erteilt werden muss. Wie kompliziert ist die Sachlage nun?

Das Wichtigste vorne weg: Der aktuell gültige Kollektivvertrag läuft bis 2027, die Lohnsteigerungen sind ebenfalls bereits ausgemacht. Dennoch braucht es eine echte, gute Vertretung der Interessen der Spieler. Immerhin sind gut 70 Prozent der Fußballprofis Mitglied der VdF, umgekehrt der Rest nirgends organisiert. Über alle Arbeitnehmer hinweg sind übrigens nicht einmal 30 Prozent gewerkschaftlich organisiert.

Errungenschaft KV

Von einem Kollektivvertrag haben grundsätzlich beide Seiten etwas. Die Arbeitgeber

können planen, die Arbeitnehmer sich auf Mindeststandards verlassen. Im Idealfall – wie in Österreich – ist das partnerschaftlich. Das war natürlich nicht immer so. Die Idee, dass nicht jeder Vertrag zwischen einem einzelnen und dem Arbeitgeber verhandelt wird, stammt aus dem 19. Jahrhundert. Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges gab es bereits 500 Kollektivverträge. Im modernen Österreich stammt das erste Gesetz, das einen Kollektivvertrag (KV) ermöglicht, aus dem Jahr 1919.

Das war gewissermaßen bahnbrechend und wichtig, weil ja generell eine Schiefelage zwischen Beschäftigten und Arbeitgebern besteht. Von ersteren gibt es zwar mehr, letztere haben das Geld. Für einen einzelnen kann



Der Fußball funktioniert anders. Genau darum ist ein Kollektivvertrag wichtig.



Arbeitsrechtsexperte Roland Gerlach und Sportsrechtsexpertin Christina Toth.

es da schwieriger sein, das eigene Recht zu erstreiten. Viele Menschen haben einen größeren Hebel, gemeinsam ist man stärker. Vor rund zehn Jahren konnten sich kurz aufeinander folgend die US-amerikanischen Profiligen NFL, NBA und NHL nicht mit den Spielern einigen. Die Folge waren Streiks und somit gab es keine Spiele.

Der Kollektivvertrag ist also eine wichtige Errungenschaft, nicht zuletzt im Fußball, da hier lange keine rechtliche Klarheit herrschte. 2008 konnte die Vereinigung der Fußballer diesen gemeinsam mit der KMSfB (Gewerkschaft für Kunst, Medien, Sport, freie Berufe) für die Profis in Österreich einführen. Damals war man noch Teil des ÖGB, einen Nachweis, dass man das darf, von Amts wegen her, brauchte es nicht. Heutzutage ist die VdF nicht mehr Teil des ÖGB, also muss man beweisen, dass man „Kollektivvertragsfähigkeit“ besitzt. Doch was heißt das genau und warum ist das überhaupt so wichtig? Alle Fragen rund um diese brennenden Themen beantworten die Rechtsanwältinnen

Arbeitsrechtsexperte Dr. Roland Gerlach, LL.M (LSE) und Sportsrechtsexpertin MMag. Christina Toth, MSc.

Gemeinsam stärker

Heute gibt es in Österreich etwa 450 KV's sowie einige Dutzend weitere Tarifvereinbarungen. Ganz wichtig, wie Roland Gerlach eingangs klarstellt? „Es gibt ja auf der ganzen Welt Kollektivverträge und man muss diese Thematik somit mindestens auf eine europäische Ebene heben. Es ist ein Grundrecht. Die Tarifverträge sind ein Resultat der Versammlungsfreiheit“, weiß der Arbeitsrechtsexperte. „Der Sinn ist, dass nicht der einzelne seine Arbeitsbedingungen verhandeln muss. Er nimmt nicht auf jeden einzelnen Vertrag Rücksicht, er schafft Mindestbedingungen, über die dann nicht mehr verhandelt werden muss.“

Im Fußball gehört schlichtweg einfach viel geregelt. Das leistet der Kollektivvertrag und die gesetzliche Vertretung „pocht auf das Recht. Das ist auch professioneller, wenn die

VdF das mit den Vereinen macht.“ Klar ist: Die zehn, zwanzig besten und somit teuersten Fußballer brauchen so etwas nicht. Aber in Österreich gibt es in den höchsten beiden Ligen eben 28 Teams, also hunderte Profis. Nicht jeder ist ein David Alaba. Und im Fußball verdient man dann gut, wenn die Altersgenossen als Geselle anfangen zu arbeiten oder noch auf der Universität hocken.

Fußball ist anders

„Besonders ist ja im Fußball, dass die Karrieren in jungen Jahren beginnen und sehr kurz sind. Das ist anders als in anderen Berufen, wo man langsam einsteigt. Man ist dann am Höhepunkt der Karriere, wenn andere erst anfangen“, meint Christina Toth. Zwar gilt generell auch für Profifußballer das klassische Arbeitsrecht, aber „Rahmenbedingungen wie Urlaubszeitgesetz, Arbeitszeitgesetz sind auf 9-to-5-Jobs angepasst. Der Sport findet aber in Wahrheit dann statt, wenn die anderen Freizeit haben.“ Das macht die Sachlage kompliziert, denn vieles, was für „normale“ Arbeitgeber gilt, gilt im Fußball



Paragraf 4; Absatz 2:

„Kollektivvertragsfähig sind die auf freiwilliger Mitgliedschaft beruhenden Berufsvereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, welche

1. sich nach ihren Statuten zur Aufgabe stellen, die Arbeitsbedingungen innerhalb ihres Wirkungsbereiches zu regeln;
2. in ihrer auf Vertretung der Arbeitgeber- oder der Arbeitnehmerinteressen gerichteten Zielsetzung in einem größeren fachlichen und räumlichen Wirkungsbereich tätig werden;
3. vermöge der Zahl der Mitglieder und des Umfanges der Tätigkeit eine maßgebende wirtschaftliche Bedeutung haben;
4. in der Vertretung der Arbeitgeber- oder der Arbeitnehmerinteressen gegenüber der anderen Seite unabhängig sind.

aufgrund der zusätzlich geltenden Bestimmungen von FIFA, UEFA und ÖFB schlichtweg nicht. Ein Bäcker kann unter Einhaltung der Kündigungsfrist jederzeit kündigen oder gekündigt werden. Im Fußball muss man sich an die Übertrittszeiten halten, so will es das Verbandsregulativ. Und es ist noch komplexer: Denn zwar gilt das, was der Verband sagt, darüber steht aber das staatliche Recht. Klar wäre es für die Kicker angenehmer, Wochenendarbeitszeit oder Überstunden genauso wie andere Arbeitnehmers ausbezahlt zu bekommen, das würde es aber für die Vereine schwierig machen, sie zu finanzieren. Der Vorteil für den einen ist der Nachteil für den anderen. Denn umgekehrt sind die Klubs verpflichtet, leistungserhaltende Trainingsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen. Wer für die Kampfmannschaft verpflichtet wurde, kann nicht gezwungen werden, bei der zweiten Mannschaft in der Landesliga mitzukicken.

Der Fußball ist mit seinen Eigenheiten aber nicht ganz allein. Auch in anderen Bereichen gelten gesetzliche Vorgaben, die sehr spezifisch sind, wie etwa bei Ärztinnen und

Ein Bäcker kann jederzeit kündigen. Im Fußball muss man sich an die Übertrittszeiten halten, so will es das Verbandsregulativ.

„Sämtliche gesetzliche Voraussetzungen sind auch von Seiten der VfF zu hundert Prozent erfüllt. Es wäre skurril, würde das Amt auf Arbeitgeberseite die Voraussetzungen als erfüllt sehen, es den Arbeitnehmern hingegen die Kollektivvertragsfähigkeit verweigern.“

CHRISTINA TOTH

Ärzten. Doch was braucht es eigentlich, damit eine Vertretung überhaupt verhandeln kann? Schließlich gibt es in anderen Ländern einfach Spieler, die sich zusammentun und über ihre Rechte abstimmen. „Hierzulande ist man eher obrigkeitshörig“, so Gerlach. „Das Recht wird verliehen, im Regelfall haben Wirtschaftskammer und ÖGB dieses inne, wobei dem ÖGB dieses Recht schon vor Jahrzehnten verliehen worden ist.“

Rechtliche Wege

Damit man nun, ohne Teil des ÖGB zu sein, Kollektivvertragsfähigkeit erlangen kann, muss ein Antrag ans Bundeseinigungsamt gestellt werden und der § 4; Abs. 2 im sogenannten Arbeitsverfassungsgesetz erfüllt werden. Dort heißt es: „Kollektivvertragsfähig sind die auf freiwilliger Mitgliedschaft beruhenden Berufsvereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, welche

1. sich nach ihren Statuten zur Aufgabe stellen, die Arbeitsbedingungen innerhalb ihres Wirkungsbereiches zu regeln;
2. in ihrer auf Vertretung der Arbeitgeber- oder der Arbeitnehmerinteressen gerichteten Zielsetzung in einem größeren fachlichen und räumlichen Wirkungsbereich tätig werden;
3. vermöge der Zahl der Mitglieder und des Umfangs der Tätigkeit eine maßgebende wirtschaftliche Bedeutung haben;

4. in der Vertretung der Arbeitgeber- oder der Arbeitnehmerinteressen gegenüber der anderen Seite unabhängig sind.“

Wirklich strittig sind diese Punkte aus Sicht von Gerlach und Toth nicht. Die VfF vertritt rund 70% der Bundesligaspieler, hat nach ihren Statuten unter anderem die Aufgabe, die Arbeitsbedingungen in den Bundesländervereinen zu regeln und zwingt niemanden, ihr Mitglied zu werden. „Das Bundeseinigungsamt entscheidet lediglich, ob die Voraussetzungen vorliegen oder nicht“, sagt er. Toth stellt klar: „Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist die KV-Fähigkeit zu erteilen. Es ist keine Ermessensentscheidung.“ All das wurde im Grunde genommen schon einmal entschieden, nämlich 2008. Da war die VfF noch Teil des ÖGB, die Bundesliga musste ihrerseits die Kollektivvertragsfähigkeit als Arbeitgebervertreterin erlangen. Die erste Instanz lehnte noch ab, weil sie der Meinung war, dass Bundesligavereine nicht freiwillig, sondern mittels Zwangsmemberschaft Teil der Bundesliga seien, die zweite Instanz sah das aber anders und erteilte der Bundesliga die Kollektivvertragsfähigkeit. Toth: „Sämtliche gesetzliche Voraussetzungen sind auch von Seiten der VfF zu hundert Prozent erfüllt. Es wäre skurril, würde das Amt auf Arbeitgeberseite die

Voraussetzungen als erfüllt sehen, es den Arbeitnehmern hingegen die Kollektivvertragsfähigkeit verweigern.“

Die Zukunft sehen

Es kann also passieren, dass die VfF innerhalb der nächsten Monate Kollektivvertragsfähigkeit erlangt und somit mit der Bundesliga in mögliche weitere Verhandlungen tritt und weiterhin die Eigenheiten des Fußballs in rechtliche Bahnen leitet. Das ist enorm wichtig. Ein Beispiel war ja Corona: Die Gewerkschaft forderte Home Office für alle. Das ist für Bürokräfte kein großes Problem, bei einem Fußballer aber wirken sich drei Monate ohne Training und Matchpraxis unglaublich negativ auf die weitere Karriere aus. Auch darum ist es wichtig, dass die Fußballer sich selbst vertreten können. Was eben für die meisten Arbeitnehmer gilt, kann im Fußball komplett verkehrt sein. Umgekehrt darf man wohl auch mit Fug und Recht behaupten, dass ein Fußballer mehr Eigeninteresse an der eigenen Gesundheit hat als viele andere.

Und letztlich sind die Kicker ja auch nicht die einzigen, die abseits des Gewerkschaftsbundes verhandeln. Dies deshalb, weil zum Beispiel den angestellten Apothekerinnen und Apothekern auch bereits die Kollektivvertragsfähigkeit verliehen worden ist.

spusu



spusu Starcamps

Trainiere mit den Profis 2023



ab
149 €
*Standortbedingt

**Schnell
Anmelden**
Begrenzte
Teilnehmeranzahl

Nähere Infos und Anmeldung unter
sportcamp.spusu.at

fairplay 25

VdF Die Spielervereinigung

11TEAMSPO RTS

Kult-Trainer Peter Pacult: „Der Star ist die Mann- schaft“

— INTERVIEW: HERBERT PUMANN



Für Pacult gab es heuer wieder viel zu bejubeln: Zum zweiten Mal in Folge schaffte der Verein die Meistergruppe.



„Der Star ist die Mannschaft, weil es immer eine gute Stimmung in der Kabine gegeben hat. Da gibt es keine Außenseiter, keine Eifersüchteleien oder sonst irgendetwas.“

PETER PACULT
TRAINER DER AUSTRIA KLAGENFURT



Peter Pacult und die Kärntner Violetten – das passt wie der Wörthersee zu Klagenfurt. Der 63-jährige Cheftrainer und letzte Meistermacher von SK Rapid Wien prägte in seinen bisher zweieinhalb Jahren eine Austria-Ära, führte die Waidmannsdorfer aus der 2. Liga in die ADMIRAL Bundesliga und schaffte dort in beiden Spielzeiten das Meister-Playoff. Den Trainer-Routinier halten die Erfolge der Klagenfurter jung und so möchte der Wiener noch einige Zeit dabei bleiben, wie er unter anderem im Interview mit Ligaportal-Redakteur Herbert Pummann verriet.

Ligaportal: Herr Pacult, was halten Sie von der VdF?

Peter Pacult: Die VdF war eine gute Einführung und ist wichtig für Spieler und Vereine, um gewisse rechtliche Probleme, sollte es welche geben, aufzugreifen und zu beseitigen. Von daher halte ich die VdF für sehr, sehr gut.

Austria Klagenfurt ist im 2. Jahr nach dem Aufstieg wieder in das Meister-Playoff gekommen. Wenn manche – bei allem Respekt – Ihren Spielerkader mit jenem von Vorjahres-Kellerklubs wie SCR Altach oder Absteiger SV Ried vergleichen, kommt die Frage auf, wieso waren die Klagenfurter schon wieder so weit vor diesen Vereinen und haben erneut vorzeitig im März den Klassenerhalt geschafft? Was macht Ihr besser und zeichnet Ihr Team aus?

Dass wir mehr Punkte gemacht haben wie alle anderen da unten. Klingt zwar banal, aber es ist halt so. Es lief bei uns in keiner Saisonphase, auch nicht letztes Jahr, wo wir relativ schlecht begonnen haben, über einen längeren Zeitraum schlecht. Wir haben immer, wenn es eng wurde, mit einem Sieg oder guten Ergebnis den Kopf aus der Schlinge gezogen. Auch heuer wieder. Wenn man bedenkt, dass die WSG Tirol zu einem Zeitpunkt schon 28 Punkte hatte und wir 21. Dann haben wir bei Sturm Graz

gewonnen, wo wir im Vorfeld schon drei Spiele verloren hatten. Durch diesen sensationellen Auswärtssieg sind wir wieder ins Rennen gekommen. Wir haben dann zwar den Aufstieg in das Meister-Playoff wieder gewonnen, aber in erster Linie hat es die WSG auch verloren. Weil sie ja doch schon weit vor uns waren und wir eigentlich fast schon keine Chance mehr hatten. Wir haben nur das gemacht, was man als Verfolger machen sollte. Dass man versucht, Punkte zu machen. Das ist uns gelungen. Ein großes Geheimnis gibt es nicht in dem Sinne. Es ist so, dass wir in diesen zweieinhalb Jahren durch eine geschlossene Mannschaftsleistung erfolgreich waren. Ich habe auch irgendwo richtig gelesen „Der Star ist die Mannschaft“. Und nicht der Trainer oder sonst irgendwer. Der Star ist die Mannschaft, weil es immer eine gute Stimmung in der Kabine gegeben hat. Da gibt es keine Außenseiter, keine Eifersüchteleien oder sonst irgendetwas.

Sie sind mit Austria Klagenfurt zwei Jahre in der Bundesliga. Wie bewerten Sie das Niveau mittlerweile im Oberhaus? Ich habe z. B. das kroatische Pokalfinale von Hajduk Split gegen HNK Šibenik gesehen. Das österreichische Niveau ist besser. Natürlich kenne ich aus meiner Zeit in Kroatien auch Dinamo Zagreb. Aber wenn man die ganze Liga hernimmt, finde ich schon, dass

wir eine gute Rolle in Europa spielen und auch mit der ein und anderen Mannschaft im europäischen Spitzenfeld sind. Natürlich sind uns Nationen wie Italien, England, Spanien und Deutschland voraus, aber sonst braucht man sich vor anderen Ländern nicht zu verstecken.

Wie wird es mit Ihnen bei Austria Klagenfurt weitergehen? Sie haben noch Vertrag bis Juni 2025.

Ich persönlich fühle mich sehr wohl. Vielleicht ist das auch die Triebfeder, dieser Erfolg mit dieser Mannschaft. Man darf auch nicht vergessen, dass ein Ernst Happel damals mit 63 Jahren zum FC Swarovski Tirol kam. Man sieht auch in vielen anderen Ländern, dass es erfolgreiche Ü60-Trainer gibt. Solange es mir Spaß macht und ich was bewegen kann, mache ich das sehr gerne. Ich glaube, behaupten zu können, dass ich ein bisschen Ahnung habe. Fehlerfrei ist kein Mensch, kein Trainer. Aber man hat doch eine gewisse Erfahrung. Und weil man immer von einer neuer Generation der Spieler spricht. Natürlich kannst du mit den Spielern heute nicht mehr so reden wie vielleicht vor 30 Jahren. Das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Aber scheinbar finde ich auch die richtigen Worte. Der Vertrag läuft ligabedingt bis 2025. Man muss also schon immer schauen, dass man in der Bundesliga bleibt. Das ist auch weiterhin das Ziel.

Seit 1907: Gänsehaut auf der Friedhofstribüne



Der Wiener Sport-Club gewinnt zwar nicht mehr gegen Juventus Turin, gilt aber als einer der herausragenden Kultclubs des österreichischen Unterhauses. Im Vorjahr sorgte der Regionalligist im ÖFB-Cup für Furore, doch wann hört man wieder in der Bundesliga Schlüsselbunde klingeln?

TEXT: LIGAPORTAL



Es war der 1. Oktober 1958: Der Wiener Sport-Club stand im Europacup der Landesmeister, dem Vorgänger der heutigen Champions League, dem italienischen Top-Klub Juventus Turin gegenüber und konnte sich mit 7:0 (!) durchsetzen. Dieses Ergebnis, mit dem der Wiener Traditionsverein den haushohen und mit Stars gespickten Favoriten nach einer 1:3-Niederlage im Hinspiel aus dem Bewerb warf, stellt bis heute den höchsten Sieg einer österreichischen Mannschaft gegen einen europäischen Spitzenverein sowie die höchste Niederlage eines italienischen Klubs im Rahmen des Europacups dar.

Dem Publikum eine Stimme geben

Solche internationalen Spiele bestreitet der Sport-Club von heutzutage zwar nicht mehr, von seiner Tradition und der Faszination hat man in Dornbach im 17. Wiener Gemeindebezirk aber nichts verloren. „Klar, es gibt Dinge, die es sonst wahrscheinlich nirgends auf der Welt auf einem Fußballplatz gibt. Man könnte meinen, dass das alles von selbst passiert, wenn es einen Verein so viele Jahre gibt und er so viele Höhen und Tiefen durchlebt hat. Das stimmt aber so nicht ganz“, erklärt Sektionsleiter David Krapf-Günther. „Du musst als Verein deinem Publikum eine Stimme geben, ihnen die Chance geben, mitzureden. Außerdem brauchst du einen Plan, wo die Reise sportlich hingeht. Und du brauchst etwas, mit dem sich die Fanszene identifizieren kann.“

Und das scheint zu funktionieren – allein beim letzten Saison-Heimspiel des Wiener Sport-Clubs in der Regionalliga Ost waren knapp 2.200 Fans am Platz. Doch es waren heuer auch schon einmal drei Mal so viele – nämlich am 20. Oktober im ÖFB-Cup-Achtelfinale gegen Bundesligist Austria Wien. Gegen die Veilchen konnte man sich sensationell mit 3:1 durchsetzen. „Das war schon ein ganz besonderer Moment“, betont Krapf-Günther.

Meister, Pokalsieger, Gasselich und Krankl

Dabei schloss der Sport-Club nur an eine beachtliche Cup-Historie an, auch wenn diese zugegebenermaßen schon eine Weile her ist. Insgesamt stand man acht Mal im Finale, wovon man einmal gewinnen konnte – vor 46 Jahren. Zudem sicherten sich die Dornbacher in den Saisons 57/58 und 58/59 den österreichischen Meistertitel. „Das waren ganz andere Zeiten“, grinst der Sektionsleiter, der auch zu jung für die ab den 70ern folgenden finanziellen Turbulenzen ist, die den Klub einholten, als zunächst neben dem bereits 1984 von Rapid gekommenen Nationalspieler Christian Keglevits auch Nationalspieler Felix Gasselich und „Goleador“ Hans Krankl beim Sportclub aktiv waren. Krankl erzielte in seinen beiden Saisons 40 Tore. Danach folgten zwei Konkurse und der Abschied aus dem österreichischen Spitzenfußball.

In den Jahren 1983 bis 1985 spielte Jacek Jarecki im Tor der Herrenalser. Der Pole war so gut, dass der Verband ihn einbürgern wollte. Er konterte mit dem legendären Satz: „Ich werde doch kein Österreicher, nur um in einer Nationalmannschaft zu spielen!“ Er wechselte zu Fortuna Köln und wurde zur Legende. Dort spielte er bis zu seinem Karriereende. In der Relegation besiegte man Borussia Dortmund zuhause vor 65.000 Zuschauern. Er blieb Pole und wurde nie Nationalspieler.

Rückkehr in die 2. Liga im Jahr 2000

Zwar gelang den Dornbachern im Jahr 2000 die Rückkehr in die 2. Liga, allerdings folgten sogleich der Abstieg und kurz darauf wieder finanzielle Probleme, die sogar zur Abspaltung der Fußballsektion führten. 2016 wurde entschieden, wieder eine Fußballsektion zu betreiben. Diese trat in jener Saison in der 2. Klasse B an, die man als Fünfter beendete. In der darauffolgenden Spielzeit fusionierte der Wiener Sport-Club mit dem Wiener Sportklub.

Die Friedhofstribüne des Wiener Sport-Club ist legendär – nicht zuletzt wegen klirrender Schlüsselbünde bei Eckbällen.

„Es ist eine einzige Freude mit unseren Fans. Es mag uns auch jeder, aber uns muss man mögen.“

DAVID KRAPF-GÜNTHER
SEKTIONSLEITER

Der Wiener Sport-Club übernahm den Startplatz des Wiener Sportklubs in der Regionalliga Ost. Dort wo man gegen Vereine wie Stripfing, Neusiedl und die Wiener Victoria und bis 2022 auch gegen First Vienna FC spielt. Letzterer stieg in die 2. Liga auf, wo es mittelfristig auch für den Sport-Club wieder hingehen soll. „Man braucht solche Ziele. Wir müssen uns da und dort noch steigern, dann können wir aber sicher vorne mitspielen“, so Krapf-Günther, der dabei auf die Haupttribüne des Sport-Club-Platzes blickt. Im Jahr 1904 errichtet, gilt der Platz zwar als ältester noch bespielter Fußballplatz in Österreich, ist aber in die Jahre gekommen.

Im Winter musste sogar das Dach der Haupttribüne aus Sicherheitsgründen abmontiert werden, was allerdings nach Angaben des Vereins nur ein Bauschritt für die demnächst realisierte neue Haupttribüne sein soll. Bereits jetzt zukunftsfit ist dafür die südliche Tribüne für Auswärtsfans sowie die Friedhofstribüne für die frenetischen Anhänger des Sport-Clubs, die wie der Verein gegen Homophobie, Sexismus und sonstige Diskriminierung auftreten.

Die Stimmung ist schon bundesligatauglich

Das Derby of Love gegen die nach gleichen Grundwerten ausgerichtete Vienna lockte über Jahre hinweg Tausende Fans zu den Bewerbungsspielen. Apropos Stimmung, Fans und Friedhofstribüne: Die Stimmung auf der Fantribüne des WSC, gegenüber dem Dornbacher Friedhof, ist bundesligatauglich. Wer ein Ticket für die Tribüne kauft, bekommt Gänsehaut und klingelnde Schlüsselbünde bei Standard-



situationen gleich mit dazu. Die Sport-Club-Fans, ja der ganze Platz, vermitteln britisches Flair, und das nicht nur, weil das Stadion inmitten von Mehrfamilienhäusern steht, von denen aus Bewohner auch die Spiele beobachten. Gib Acht bei der Wohnungswahl, könnte man meinen. Doch ein echter Sport-Club-Fan unterstützt sein Team ohnehin am Platz, auch für Auswärtsfahrten wurden schon Sonderzüge organisiert, damit die Anhänger gut zum Spiel und von dort wieder nach Dornbach gebracht werden. „Es ist eine einzige Freude mit unseren Fans. Es gibt da auch keine Probleme. Es mag uns auch jeder, aber uns muss man mögen“, lacht Krapf-Günther.

Humor und Freiwillige

Auch profifußballtauglich ist im Übrigen die Öffentlichkeitsarbeit des Sport-Clubs – egal, ob Facebook, Instagram oder Twitter, der Sport-Club ist überall und sorgt auch regelmäßig für Lacher. So als man vor dem ÖFB-Cup-Viertelfinale gegen den SV Ried via Twitter fragte, warum die Oberösterreicher den Wienern nicht folgen und ob es mit der dem LASK ähnlichen Vereinsfarben zu tun hätte. „Wenn du Menschen erreichen willst, und das wollen wir, dann musst du auf diesen Kanälen genauso vertreten sein. Wir haben da zum Glück ein großartiges Team, das das auch noch mit viel Humor tut.“

Es würde generell ohne viele Freiwillige nicht möglich sein, einen Verein wie diesen zu führen. Dafür möchte ich mich auch einmal allerherzlichst bedanken“, verweist der Sektionsleiter auf die Frauenabteilung (die Kampfmannschaft der Damen spielt sogar in der 2. Bundesliga) und den Jugendbereich, der in Summe 16 Mannschaften umfasst.

Wie lange es letztlich wirklich dauert, bis der Wiener Sport-Club, der vor 116 Jahren gegründet wurde, das Unterhaus hinter sich lässt und im Profifußball landet, wird sich zeigen. Die Richtung ist jedenfalls die richtige.

Tumulte, Rudelbildung, Rauferei: Linienrichter schlägt Spieler

Eine Auswärtsfahrt wurde in Runde 16 dem USV St. Pantaleon, seines Zeichens Tabellenführer der oberösterreichischen 2. Klasse Südwest, zum Verhängnis. Man hatte mit der SV Schalchen 1b, auf Platz neun im Niemandsland der Tabelle ansässig, eine Pflichtaufgabe zu erledigen, die sich letztlich als „trojanisches Pferd“ entpuppte.

Die zweite Garnitur des Landesligisten bekam nämlich tatkräftige Unterstützung von der ersten Mannschaft, was sich auch im Spielverlauf und Ergebnis widerspiegelte. Dragos-Alin Dragalina entschied dabei in seinem ersten und bislang einzigen Auftritt in der 2. Klasse mit einem Hattrick die Partie quasi im Alleingang, bis nach seinem Treffer zum 4:1 alle Dämme brachen und aus Frust Wut wurde. St. Pantaleons Mario Bergmüller hatte eine Abseitsstellung bei jenem Tor erkannt und stellte den Linienrichter zur Rede, der ihn infolgedessen kurzerhand mit der Fahne attackierte. Aus dieser Attacke resultierte eine handfeste Rauferei, wonach der Schiedsrichter das Spiel unterbrach.

Stadionsprecher verarscht Einwechselspieler

Zu einem mehr als skurrilen Vorfall kam es bei einem Spitzenspiel in der OÖ-Liga zwischen der Union Edelweiss und der SU St. Martin. Es liefen die letzten Minuten einer absolut sehenswerten Partie, als St. Martin-Coach Stefan Hartl beim Stand von 3:2 für seine Mannschaft einen Doppelwechsel vollführte. Jonas Krennmayr und Manuel Lanzersdorfer kamen aufs Feld und wurden auf kuriose Art und Weise vom Stadionsprecher empfangen, der sich zu einem semi-lustigen Wortwitz hinreißen ließ. „Muckenstruntz und Bamschabl neu am Feld“ hallte es aus den Lautsprechern – eine Meldung, die nur die wenigsten für witzig empfanden.

Zur Erklärung: Muckenstruntz und Bamschabl waren ein österreichisches Komikerduo, welches sich als „unpolitische Musikkomiker“ identifizierte und besonders durch ihren Größenunterschied auffiel. Namensgebend – weil markant – sei die unterschiedliche Körpergröße von „Muckenstruntz“ mit 1,56 Meter gegenüber „Bamschabl“ mit 1,98 Meter gewesen.

Elferheld nur zwei Monate nach Krebsdiagnose

Anfang des Jahres bekam – wie unlängst auch ÖFB-Teamkeeper Heinz Lindner – auch Markus Blutsch, Kapitän und Spielmacher der SPG Pregarten, völlig überraschend die Schockdiagnose Hodenkrebs. Operation und Chemotherapie verliefen Gott sei Dank problemlos, sodass Blutsch nur zwei Monate nach dem Schicksalsschlag im Transdanubia Landescup gegen die SPG Friedburg/Pöndorf sein Comeback feiern durfte.

In einer absolut denkwürdigen Partie, deren Dramaturgie zum Ende der regulären Spielzeit noch einmal exponentiell anstieg, konnte nach zwei Treffern in der Nachspielzeit auch in einer kräftezehrenden Verlängerung kein Sieger ermittelt werden. Im Elfmeterschießen trafen dann nur vier Friedburger, ehe alle Augen auf Markus Blutsch gerichtet waren, der sich die Kugel als fünfter Schütze der SPG Pregarten zurechtlegte. Der Ex-Profi verwandelte eiskalt und schoss sein Team in die nächste Runde – eine wahres Fußballmärchen, welches einmal mehr die schönen Seiten dieses Sports in den Vordergrund rücken lässt.

Beim Auswärtsspiel gegen Mauerwerk präsentierten die Wiener Sport-Club-Fans dieses Transparent. Die Nummer ist tatsächlich jene des VdF-Vorsitzenden Gernot Baumgartner.



Foto: Freund*innen der Friedhofstribüne

Solidarität aus der Kurve. Der Wiener Sport-Club zählt zu den Zuschauermagneten der Regionalliga Ost. Darüber hinaus gelten die Fans als weltoffen, kreativ und politisch engagiert. Beim Auswärtsspiel ihres Wiener Sport-Club gegen Mauerwerk solidarisierte sich der Fanklub „Freund*innen der Friedhofstribüne“ mit den Spielern des Gegners – in Form eines Verweises auf die Fußball-Gewerkschaft VdF. Denn Mauerwerk – der ballesterer-Podcast berichtete ausführlich – hat mit vielerlei Problemen zu kämpfen. Ein zentrales: Der Verein bleibt Spielern Gehälter schuldig. Die FIFA belegte den Club daher im April mit einer Transfersperre.

Während in den vergangenen Jahren der **FC Red Bull Salzburg** die Bruno-Wahlen regelrecht dominierte, gestaltet sich das Ergebnis des diesjährigen Votings ausgeglichener. Mit **Matthias Jaissle** als Trainer, **Nicolas Seiwald** als Aufsteiger und dem gesamten Team als Mannschaft der Saison reiste die Salzburger Delegation mit drei Auszeichnungen von der Bruno Gala im Globe Wien nach Hause. Spieler der Saison wurde **Sturm Graz-Routinier Jakob Jantscher**, Spielerin der Saison seine Klubkollegin **Annabel Schasching**, die sich mit ihren Teamkolleginnen auch den Bruno für die beste Frauenmannschaft sicherte. Und wer konnte noch gewinnen?



26. Bruno Gala



„Die Preisträgerinnen und Preisträger sind wirklich stolz darauf, dass ihre Leistungen mit einem Bruno geehrt werden.“

VdF-VORSITZENDER GERNOT BAUMGARTNER ÜBER DAS STANDING DER AUSZEICHNUNG

Der Bruno – benannt nach dem viel zu früh verstorbenen Bruno Pezzey – wird besonders geschätzt, weil die Siegerinnen und Sieger von den Spielerinnen und Spielern selbst gewählt werden. „Es ist uns nicht nur gelungen, die Bruno Gala als Veranstaltung jedes Jahr auf ein neues Level zu heben“, so VdF-Vorsitzender und Gastgeber Gernot Zirngast bei der 26. Bruno Gala, „wir sind auch äußerst zufrieden, wie sich das Standing der Auszeichnung in der heimischen Fußballwelt entwickelt hat. Die Preisträgerinnen und Preisträger sind wirklich stolz darauf, dass ihre Leistungen mit einem Bruno geehrt werden.“

VdF-Generalsekretär Gernot Baumgartner freute es besonders, dass bei der diesjährigen Bruno Gala alle Preisträgerinnen und Preisträger anwesend waren. „Ein großer Dank gilt dem ÖFB und Teamchef Ralf Rangnick, der es ermöglicht hat, dass auch die Teamspieler persönlich anwesend sind und ihren Bruno entgegennehmen konnten. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass der Gala dadurch noch mehr Glanz verliehen wurde.“

Moderiert wurde die diesjährige Bruno Gala im Globe Wien abermals von Alina Zellhofer, unterstützt von den „Experten“ Hans Bürger und Peter Klien. Wie gewohnt lag die künst-



lerische Leitung in den Händen von Gregor Seberg. Die heimischen Fußballfans waren live über ORF Sport+, Puls24, krone.tv, laola1.at und via Facebook dabei.

„Remis“ zwischen Sturm Graz und Red Bull Salzburg

Meister FC Red Bull Salzburg und Vizemeister SK Sturm Graz lieferten sich auch bei der Bruno-Wahl ein enges Match, das letztendlich mit einem Remis endete. Während sich die Salzburger die Brunos für den Trainer (Matthias Jaissle), den Aufsteiger (Nicolas Seiwald) und die Mannschaft der Saison sicherten, gewann der SK Sturm Graz die Auszeichnungen für den Spieler (Jakob Jantscher), die Spielerin (Annabel Schasching) und die Frauenmannschaft der Saison. Die weiteren Nominierten in den Kategorien waren Rasmus Kristensen und Karim Adeyemi (beide FC Red Bull Salzburg), Linda Mittermair (USV Neulengbach) und Mirela Zver (SKN St. Pölten) sowie der FAC und FK Austria Wien. Bei den Trainern hatten Sturm Graz-Coach Christian Ilzer und FK Austria Wien-Trainer Manfred Schmid das Nachsehen.

Alaba zum sechsten Mal Legionär der Saison

Wenig überraschend endete die Wahl zum Legionär der Saison. Der Gewinner der Champi-



Jakob Jantscher holt zehn Jahre nach seinem ersten Titel zum zweiten Mal den Bruno als „Spieler der Saison“.

PARTNER DER BRUNO GALA 2022

Presenting Partner: Kronen Zeitung

Premium Partner: easystaff

Gold Partner: ANdAZ Vienna am Belvedere, Coca-Cola, Moser Medical, Hillinger, Interwetten, ML Sport

Silber Partner: Infoscreen, Christina Toth, Sportsbusiness.at, Zisano Powerband

Bronze Partner: Consultatio, Easy Motion Skin, ÖFB, Sports Selection

Event-Partner: Alles Fahnen, bestHeads, Coca-Cola, eat happy, Frankl24, Heiltherme Quellenhotel Bad Waltersdorf, Hillinger, Klangfarbe, Leberkas-Pepi, Mutterschiffilm, Niemetz, Red Bull, Römerquelle, Sports Selection, Star Camps, Stiegl, Tauber, Zukunft mit Sport

Medienpartner: 11teamsports, fanreport.com, Infoscreen, ORF, Spielerin, Solidarität, Spieler Nachwuchsspieler, younited



Der „Aufsteiger der Saison“: Neo-Leipziger Nicolas Seiwald.



Der #comebackstronger-Preis ging an Georg Teigl.



Patrick Pentz gewann die Wahl zum „Torhüter der Saison“.



Annabel Schasching wurde als „Spielerin der Saison“ ausgezeichnet.

ons League sowie des Meistertitels in seiner ersten Saison bei Real Madrid beeindruckte die Kolleginnen und Kollegen so sehr, dass David Alaba Konrad Laimer (RB Leipzig) und Sasa Kalajdzic (VfB Stuttgart bzw. nun Wolverhampton Wanderers) hinter sich ließ. Alabas Nationalteamkollege Patrick Pentz gewann nach dem Vorjahr zum zweiten Mal die Wahl zum Tormann der Saison. Der Neo-Frankreichlegionär setzte sich gegen Salzburgs Philipp Köhn sowie Jörg Siebenhandl von SK Sturm Graz durch.

Bruno Nummer acht für Referee Harald Lechner

2010 erhielt Harald Lechner seine erste Trophäe für den Schiedsrichter der Saison. Zwölf Jahre danach wurde ihm der achte Bruno überreicht. Der Wiener setzte sich bei der Wahl gegen Christian-Petru Ciochirca und Walter Altmann durch.

Neo-Teamspieler Saracevic Spieler der 2. Liga

Muhammed-Cham Saracevic, von Teamchef Ralf Rangnick erstmals ins A-Team einberufen, trat die Rückfahrt ins Teamhotel als frischgebackener Spieler der Saison 2. Liga an. Der Mittelfeldspieler zeigte in der Vorsaison bei SC Austria Lustenau groß auf und steht mittlerweile in Diensten des französischen Erstligisten Clermont Foot 63. Wei-

ters nominiert waren sein Teamkollege Haris Tabakovic sowie Philipp Schellnegger vom SKU Ertl Glas Amstetten.

#comebackstronger Preis bedient Ehrenpreis

Die WAC-Profis Luka Lochoshvili und Christopher Wernitznig versorgten beim Spiel ihres Vereins gegen Austria Wien den bewusstlos gewordenen Gegenspieler Georg Teigl sofort und wurden dafür mit dem Ehren-Bruno ausgezeichnet. Georg Teigl, der bei diesem Spiel eine schwere Kopfverletzung erlitt, erhielt den #comebackstronger-Preis überreicht.

Sonderpreis für Oliver Glasner und sein Trainerteam

Er ist der erste österreichische Trainer nach Ernst Happel 1983, der einen europäischen Klubbewerb gewinnen konnte. Oliver Glasner sicherte sich mit Eintracht Frankfurt in der abgelaufenen Saison die UEFA Europa League. Dafür wurde der Erfolgstrainer gemeinsam mit seinen Co-Trainern Ronald Brunmayr und Michael Angerschmid mit dem Sonderpreis ausgezeichnet.

Das #Traumtor der Saison

Was wäre eine Saison ohne Traumtore? Dieses Mal mussten sich die Sportfans für einen dieser drei mehr als sehenswerten Treffer

Oliver Glasner (unten 1. von links) war ein beliebtes Selfie-Motiv.



„Großer Dank dem ÖFB und Teamchef Rangnick, dass auch die Teamspieler persönlich anwesend sein konnten.“

VdF-VORSITZENDER GERNOT BAUMGARTNER ÜBER DIE PRÄSENZ VON ALABA UND CO.



Michael Liendl
gelang das #traumtor
der Saison.

entscheiden: Michael Liendl (RZ Pellets WAC, 12. Runde gegen SK Sturm Graz), Manprit Sarkaria (SK Sturm Graz, 5. Runde gegen FK Austria Wien) und Dragoljub Savic (SK Rapid, Meisterrunde gegen den WAC). Am Ende wurde Michael Liendl für seinen äußerst sehenswerten Treffer ausgezeichnet.

Auszeichnungen für die Amateure der Saison gehen nach Salzburg und Niederösterreich

Die User von 11teamsports.at waren aufgerufen, den Amateurspieler bzw. die Amateurmannschaft der Saison zu wählen. Dabei gingen USG Alpenvorland (1. Klasse West/Mitte – Niederösterreich) und Denis Batanovic (UFC Maria Alm – 2. Landesliga Süd – Salzburg) als Sieger hervor.

Die Kategorien, der Wahlmodus und deren Nominierte 2022 im Überblick

Der beliebteste Amateurfußballer und die beliebteste Amateurmannschaft wurden über 11teamsports gewählt. Die Spielerinnen und Spieler für den #comebackstronger-

Preis sowie das #Traumtor der Saison wurden dieses Mal von der Sportredaktion der Kronenzeitung nominiert und die Leserinnen und Leser der Kronenzeitung wurden um ihre Stimmen gebeten. Für die übrigen Auszeichnungen wählten alle Spielerinnen und Spieler der Bundesliga-Klubs in den jeweiligen Kategorien.

Hochkarätige Gäste am Red Carpet

Auf der Gästeliste der 26. Bruno Gala fanden sich einmal mehr zahlreiche prominente Namen. Neben Vizkanzler und Sportminister Werner Kogler und Innenminister Gerhard Karner waren auch dabei: Matthias Braunöder, Nina Burger, Skender Fani, Leo Hillinger, Thomas Hollerer, Walter Hörmann, Robert Ibertsberger, Michael Konsel, Andreas Lasnik, Andreas Lukse, Christian Meidlinger, Gerhard Milletich, Hans Niessl, Manuel Ort-lechner, Georg Pangl, Christoph Peschek, Gregor Pötscher, Markus Prock, Manfred Schmid, Oliver Stamm, Joachim Standfest, Peter Stöger, Martin Szerencsi, Georg Teigl, Christina Toth, Andreas Ulmer, Georg Zellhofer uvm.

BRUNO PREISTRÄGER 2021

Spieler der Saison:

Jakob Jantscher
(SK Sturm Graz)

Spielerin der Saison:

Annabel Schasching
(SK Sturm Graz)

Aufsteiger der Saison:

Nicolas Seiwald
(FC Red Bull Salzburg)

Trainer der Saison:

Matthias Jaissle (FC Red Bull Salzburg)

Mannschaft der Saison:

FC Red Bull Salzburg

Damen-Mannschaft der Saison:

SK Sturm Graz

Tormann der Saison:

Patrick Pentz
(FK Austria Wien)

Sonderpreis

Oliver Glasner, Ronald Brunmayr
und Michael Angerschmid

Legionär der Saison:

David Alaba
(Real Madrid)

Schiedsrichter der Saison:

Harald Lechner

Spieler der Saison

2. Liga

Muhammed-Cham Saracevic
(SC Austria Lustenau)

Ehrenpreis:

Christopher Wernitznig,
Luka Lochoshvili

Beliebtester Amateurspieler der Saison:

Denis Batanovic
(UFC Maria Alm)

Beliebteste Amateurmannschaft der Saison:

USG Alpenvorland

#comebackstronger:

Georg Teigl
(FK Austria Wien)

#traumtor der Saison:

Michael Liendl

11TEAMSPTS

FUSSBALL | LIFESTYLE | TEAMSPORT



15%
RABATT
ON TOP

MIT CODE: SPIELER15

BEREITS 10X IN ÖSTERREICH



SOWIE ONLINE UNTER:
11TEAMSPTS.COM

Gutschein gültig bis 31.08.2023 im Onlineshop.
Kaufgutscheine ausgenommen. Pro Kunde ein Gutschein einlösbar, keine Barablöse.

Mit DNA-Test zur Topleistung

Personalisierte individuelle Ernährung nach **Beyond DNA** statt ständig wechselnde Ernährungstrends. Ex-Fussball-Profi und Sportreporter **Volker Piesczek** im Interview mit **Mag. Dipl. Beate Rothmund** (CEO & Founder Beyond DNA)

INTERVIEW: VOLKER PIESCZEK

Der Körper ist ein perfektes Zusammenspiel von Billionen von Zellen. Um Spitzenleistungen zu erbringen und zu performen, sollte die Ernährung ebenfalls optimiert werden. Doch verschiedene Aussagen und ständig wechselnde Ernährungstrends verunsichern oft. Was soll nun vor und während des Trainings tatsächlich gegessen werden? Unser Körper ist Tag und Nacht im Einsatz und arbeitet auch, wenn wir schlafen, um so täglich Milliarden Zellen nachzuproduzieren. Mit einer optimierten Ernährung kann man dazu beitragen, dass der Körper reibungslos funktioniert, auch wenn ihm in Stresssituationen viel abverlangt wird.

Volker Piesczek: Was ist der Unterschied zwischen personalisierter Ernährung und generellen Ernährungsformen?

Mag. Dipl. Beate Rothmund: Auch vermeintlich gesunde Lebensmittel müssen nicht zwingend von jedem auch optimal

aufgenommen werden, beispielsweise verschiedene Früchte, Gemüse oder Getreidesorten. Das ist ganz individuell. Bei einer personalisierten Ernährung werden Faktoren wie zum Beispiel eine genetische Laktose- oder Glutenunverträglichkeit hinzugezogen, die oft unbemerkt bleibt, bei vielen jedoch Müdigkeit, Leistungsabfall oder Unwohlsein hervorrufen kann.

Woher stammt eigentlich die genetische Testung?

Die Testungen wurden schon vor vielen Jahren im Spitzensport eingesetzt, um genetische Informationen über den jeweiligen Athleten zu erfahren, z.B. ob der Körper eher für Kraft- oder eher Ausdauer-Sportarten geeignet ist. Welche Lebensmittel vermieden werden sollen, um die Leistung nicht einzuschränken. Diese Testungen waren ursprünglich sehr teuer und dadurch auch nur für gewisse Gruppen, wie Spitzensportler, interessant. Heute hat jeder, der möchte, die Möglichkeit seine Leistung durch eine Beyond



Als der Interviewer dieses Artikels, Volker Piesczek (li.) in den 90ern Profi war, gab es noch keine leistungsoptimierenden DNA-Test.

DNA-Analyse zu optimieren, ob nun bei stressigen beruflichen Herausforderungen, im beruflichen oder privaten Umfeld oder zur Vorbereitung auf einen bestimmten Wettkampf.

Schränkt das nicht ein, wenn einige Lebensmittel verboten sind?

Wir testen bis zu 2.000 Lebensmittel, die in einem einfachen Ampelsystem dargestellt sind, dann kann man einfach von den grün gekennzeichneten Lebensmittel mehr und von den rot gekennzeichneten Lebensmittel weniger essen. So ist es leicht, sich abwechslungsreich zu ernähren und zu vermeiden, dass man eine Kombination von Lebensmittel isst, die man überhaupt nicht optimal verwertet.

Das klingt spannend. Was kann man alles testen lassen?

Wir analysieren über 2.000 Lebensmittel, von welchen man zu- oder abnimmt, die gesund oder ungesund sind und die den Stoffwechsel oder die Leistungsfähigkeit stören. Wir haben uns zusätzlich darauf spezialisiert, wie der eigene Körper Vitamine und Mineralstoffe aufnimmt. In unserem Vitamin-Check wird analysiert, ob man ein eingeschränktes Gen hat und Vitamin D und Omega-3 nicht optimal aufnimmt. So bekommt man eine empfohlene Vitaminmischung, die all das beachtet und integriert.

So wird beantwortet welche Vitamine wirklich optimal für meinen Körper sind? Denn es ist ja bekannt, dass z.B. Zink und Kalzium nicht gemeinsam eingenommen werden sollten?

Ja richtig, Zink und Magnesium sind essentielle Mineralstoffe, die an biochemischen Prozessen im Körper beteiligt sind. Allerdings sollten die beiden Mineralstoffe nicht zur gleichen Tageszeit eingenommen werden. Unsere personalisierten Beyond MY Vitamin- und Spurenelementmischung ist unterschiedlich gecoatet/überzogen, um so zu unterschiedlichen Zeiten im Körper aufgelöst zu werden. Alle 23 exklusiven Inhaltsstoffe sind ganz individuell auf die jeweilige Genetik und den Lebensstil angepasst. Sind vermehrt Entzündungen im Körper vorhanden, ist z.B. der Inhaltsstoff MSM erhöht enthalten. Hat man eher Probleme mit den Gelenken, wird die Mischung anders zusammengestellt.

Inwieweit hilft mir die DNA-Analyse mein Leistungsvermögen im Sportbereich zu verbessern?

Hier gibt es schon tausende zufriedene Kunden und ebenfalls sehr positive Erfahrungsberichte aus dem Spitzensport, auch aus der deutschen Bundesliga. Aus Datenschutzgründen dürfen die Sportler nicht genannt werden, doch hat die personalisierte Ernährung bei einigen zu erhöhter Leistungsfähigkeit geführt. Während andere bei einer nicht personalisierten Ernährung oft einen 30%-igen Leistungseinbruch hatten.

Wie wichtig ist die genetische Entgiftungsfähigkeit des Körpers und der Abbau von oxidativem Stress und freien Radikalen?

Freie Radikale sind Zwischenprodukte innerhalb des Zellstoffwechsels. Ein Problem entsteht also erst, wenn sie sich zu schnell vermehren. Auf diese Weise werden einerseits zentrale Stoffwechselprozesse unterbrochen und andererseits das Ungleichgewicht zugunsten von Radikalverbindungen weiter verstärkt. So entstehen schnell ungünstige Kettenreaktionen, die man dann als oxidativen Stress bezeichnet. In diesem Fall ist es jedoch umso wichtiger, deinem eigenen Körper gezielt Stoffe zuzuführen, um ihn bei der Neutralisierung von freien Radikalen zu unterstützen. Man sollte darauf achten, viel frisches Obst und Gemüse zu essen und beim Braten und Zubereiten von Speisen zu hochwertigen Pflanzenölen zu greifen. Achtung: auch hier können versteckte Stoffe enthalten sein, die die Leistung reduzieren und nicht optimal für den eigenen Körper sind. Auch

das wird bei Beyond DNA analysiert. Denn nur die richtige, optimierte Ernährung und die richtige, individuelle Supplementierung sind die perfekten Gegenspieler zu freien Radikalen. Wenn sich die Entstehung von oxidativem Stress oftmals nicht vermeiden lässt, kann man auf diese Weise immer wieder ein gesundes Gleichgewicht finden. Um daraus entstehende negative Folgen wie vorzeitige Hautalterung, eingeschränkter Zellstoffwechsel oder Energiedefizite zu vermeiden, sollte auf Ruhepausen, eine optimale Ernährung und die richtige Versorgung des Körpers mit den richtigen personalisierten Supplementen geachtet werden. Auch gezielte Entspannungsübungen, Schlaf und Integration gesunder Gewohnheiten können sehr hilfreich sein.

Der Körper ist wie ein Uhrwerk, viele kleine Rädchen müssen sich bewegen, damit die Uhr funktioniert. Dreht sich nur ein kleines Rädchen nicht, dann ist die ganze Uhr betroffen. Jeder Körper ist ein einmaliges Wunderwerk, genau so einmalig sollte auch die individuelle Ernährung sein.



Mag. Dipl. Beate Rothmund
CEO & Founder BEYOND DNA –
Ziele erreichen und Performance verbessern durch Deine individuellen genetischen Ergebnisse.

Jetzt QR-Code scannen und mehr erfahren!

<https://maxchi.wearebeyond.world>

Mehr „Feind“ oder „Freund“?



TEXT: GERNOT ZIRNGAST

Seit 1988 – als Mitglied der ersten Stunde – und seit 1996 – als aktiver Funktionär – habe ich mein berufliches Leben neben Fußball der Spielergewerkschaft gewidmet. Ich habe die Schule abgebrochen und bin Profifußballer geworden, um dann herauszufinden, dass es den Beruf des Fußballers mit all seinen Rechten und Pflichten eigentlich gar nicht gibt. Ich – der „vermeintliche“ Profifußballer – musste im Rahmen einer Volkszählung zur Kenntnis nehmen, dass ich zwar als Fußballer arbeitete, aber eigentlich als Büroangestellter geführt wurde. Das war ein Schock, da ich ja nur einen Netto-Dienstvertrag als Fußballer hatte und nicht mal wusste, wo sich die Firma meines offiziellen Arbeitgebers eigentlich befand ... So viel zu meinem Antrieb, sich im Aufbau und der weiteren Entwicklung unserer Gewerkschaft der Spieler zu engagieren. Als ich die Strukturen und Probleme dabei zu verstehen begann, (unselbständiger Teil des ÖGB, keine Chance auf gesetzlichen Schutz im ArbVG, praktisch kein Recht, Betriebsräte zu wählen uvm.) war klar: Wir müssen uns auf eigene Beine stellen, um im Fußball-Business erfolgreich und unabhängig im Fußball zu werden.

ÖGB: Hilfe, aber auch als Klotz am Bein

Der Rest ist Geschichte! Wir haben es mit der VdF geschafft, ein ernstgenommener Player im heimischen Fußball zu sein, deren Arbeitsinhalte auch international anerkannt werden. Im Nachhinein gesehen, war die Zusammenarbeit mit dem ÖGB immer schon ein sehr schwieriger, aber auch wichtiger Teil der VdF. Ich stehe nicht hinten, zu sagen, dass man ohne deren Hilfe im Rechtsbereich nicht diese Erfolge erringen hätte können und die Bruno Gala nachhaltig so zu positionieren gewesen wäre. Zugleich war der ÖGB aber auch immer ein Klotz am Bein, der uns oft mehr Sorgen bereitete als Liga und ÖFB zusammen. Der Grund lag einfach darin, dass wir innerhalb des ÖGB zwar immer geduldet, aber, ob der Kosten – vor allem im rechtlichen Bereich –, auch immer geringgeschätzt und nicht wirklich akzeptiert wurden. Auch als unsere Bemühungen um Einnahmesteigerungen von Erfolg gekrönt waren und wir mit der Integration in die Younion unsere Beitragszahlen – und damit auch die Einnahmen daraus – um mehr als 60 Prozent steigern konnten, blieb die Kritik aufrecht. Man verstand, oder wollte einfach nicht verstehen, dass eine Betreuung der auf

ganz Österreich aufgeteilten Fußballer völlig andere Voraussetzungen mit sich brachten, als eine Betreuung von Beamten ...

Bekennnis der Spieler zur VdF

Somit krachten letztendlich zwei völlig verschiedene Arbeitswelten aufeinander und als unsere Bemühungen zur finanziellen Verbesserung unserer Lage von Erfolg gekrönt waren, ging es plötzlich nicht mehr um die Sache selbst, sondern nur mehr darum, dass die VdF dadurch auch unabhängiger werden würde. Und das war ganz und gar nicht im Sinne der Gewerkschaft Younion, die der Ansicht war, ohne Bruno Gala brauche man die VdF gar nicht und man könnte die Fußballer auch allein betreuen. Welch ein Irrtum!

Mittlerweile haben sich die Spieler eindeutig zur VdF als ihrer einzigen gewerkschaftlichen Vertretung bekannt. Mehr als 70% der Vollzeitprofis sind Mitglieder und bekennen sich zur Arbeit der VdF, die in den letzten Jahren vor allem auch in ihrer Struktur gewachsen ist. Ein gewähltes Spielerpräsidium, von der Bundesliga anerkannte Spielervertreter und eine stets jährlich stattfindende Hauptversammlung garantieren die Einbindung der Aktiven in die Arbeit der VdF. Das steht auch gänzlich im Widerspruch mit der Vorstellung der Younion von gewerkschaftlicher Betreuung der Spieler.

Autonomie und Eigenverantwortung

Eine Zusammenarbeit mit dem ÖGB ist zum aktuellen Zeitpunkt in weiter Ferne, aber noch möglich. Für mich war es der richtige Zeitpunkt, ins zweite Glied zu rücken, um den neuen jungen Kräften die Möglichkeit zu lassen, den richtigen Weg in die Zukunft selbst entscheidend mitzugestalten. In den neuen Aufgabengebieten der Nachwuchs- und Trainerberatung gibt es viel zu tun und es bietet sich die Möglichkeit, eigenverantwortlich und autonom zu arbeiten. Wenn das der ÖGB auch der VdF zugesteht und die Struktur der Zusammenarbeit dahingehend angepasst werden kann, dann steht nach 35 gemeinsamen Jahren einem weiteren gemeinsamen Weg nichts entgegen. Wenn das nicht möglich ist, dann sollte man sich das offen und ehrlich eingestehen und in Anbetracht der erfolgreichen Entwicklung der VdF ein einvernehmliches und versöhnliches Ende herbeiführen – im Sinn der Spieler und im Sinne von uns allen!



Gernot Baumgartner, LL. M.
Vorsitzender
Nationale und Internationale
Gewerkschaftsarbeit, Recht (Bundesliga)
Mobil: +43 670/500 19 81
E-Mail: g.baumgartner@vdf.at



Oliver Prudlo
stv. Vorsitzender,
soziale Projekte,
Recht (Amateure)
Tel.: +43 699/181 590 04
E-Mail: o.prudlo@vdf.at



Gregor Pötscher
Administrativer Leiter,
Mitgliederbetreuung

Mobil: +43 699/19 88 19 73
E-Mail: g.poetscher@vdf.at



Thomas Hinum, MBA
Generalsekretär,
Marketing und Organisation

Tel.: +43 664/260 47 79
E-Mail: t.hinum@vdf.at



Gernot Zirngast
Trainer und Nachwuchs,
Internationales

Mobil: +43 670/600 19 64
E-Mail: g.zirngast@vdf.at



Dr. Rudolf Novotny
Ehrenpräsident

Mobil: +43 664/221 19 30
E-Mail: r.novotny@vdf.at

SPIELERPRÄSIDIUM



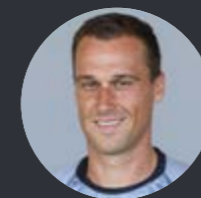
Manfred Fischer
Spielervertreter



Alexander Schlager
Spielervertreter



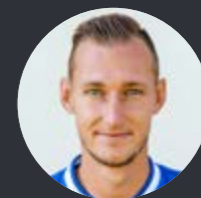
Jörg Siebenhandl
Spielervertreter



Michael Liendl
Spielervertreter



Daniel Schütz
Spielervertreter



Florian Sittsam
Spielervertreter

SAVE
THE
DATE



27. Bruno Gala

DAS FEST DER SPIELER*INNEN

9. Oktober 2023

GLOBE WIEN

